

Berner Anzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbjährlich Mark 1.08, monatlich Mark 2.18, frei ins Haus gebracht; durch die Post monatlich Mark 2.— einschließlich 48 Pf. Postzeitungsgebühr, hierzu Beilegegeld 36 Pf. — Postfachkonto: Dortmund 1907.

Kreisanzeiger für den Stadtkreis Berne
Gödingen Anzeiger, Gerther Anzeiger
Druck und Verlag: Koethers & Röttches, Berne
Dermann-Öhring-Straße 8, neben der Hauptpost.

Anzeigenpreise: 1 mm Raumhöhe 4 Pf., im Textteil 25 Pf., Vereinskalender (im Textteil) je mm 10 Pf., Bilder- und Commercial-Anzeigen je mm 3/4 Pf., Bilder- und Auslandsgebühren 25 Pf., Beilagenpreis: Sammelnummer 525 41 — Debitantenliste: Anzeiger Berne.

Nr 136 (Erstes Blatt)

Freitag, den 12. Juni 1936

32. Jahrgang

Im Tagesspiegel

Der jüngste Außenminister

Der unerwartete von Mussolini vollzogene Ministerwechsel verdient in mancher Hinsicht eine besondere Beachtung, sowohl nach der personellen als auch nach der politischen Seite hin. Die drei seit Anfang 1935 vom Duce selbst ernennten Leiter des Außenministeriums, des Korporationsministeriums und des Kolonialministeriums werden wiederum mit eigenen Ministern besetzt. Daran ist besonders die Tatsache bemerkenswert, daß der langjährige Staatssekretär und Mitarbeiter Mussolinis im Außenministerium Suich von seinem Posten zurückgetreten und durch den italienischen Botschafter in Warschau ersetzt worden ist, während die Leitung des Außenministeriums dem Grafen Ciano, dem Schwiegersohn Mussolinis übertragen wurde. Die Meinungen über Zweck und Ziel der Umbildung dieser wichtigen staatlichen Ämter gehen zum Teil weit auseinander. Auf der einen Seite heißt es, daß Mussolini unter allen Umständen die Annäherung an England verfolge. Eine andere Meinung ist die, daß die neuen Männer die Absicht Mussolinis sichtbar machen, ungeachtet aller Schwierigkeiten und Widerstände den beschrittenen Weg weiterzugehen.

Aber gleichzeitig kommt in dem Personenwechsel auch zum Ausdruck, daß Mussolini den Krieg in Ostafrika ein für alle Mal als abgeschlossen betrachtet und für Italien den Anbruch einer neuen Epoche seiner Geschichte gekommen sieht, in der er mit neuen bewährten Kräften hineingehen gedankt. Das ostafrikanische Unternehmen gilt als die erste große außenpolitische Aktion des faschistischen Italiens, und es liegt nahe, daß Mussolini nun auch diejenigen Männer unmittelbar an seine Seite beruft, die die junge faschistische Generation verkörpern. Zu ihr gehört ohne Zweifel mit an erster Stelle der junge Graf Ciano, der jegliche Außenminister. Er steht seit mehr als 10 Jahren im diplomatischen Dienst. Er war als junger Diplomat in Südamerika und längere Zeit in Ostafrika tätig. Nach der Verkündung der Lateranverträge und der Auslösung zwischen Vatikan und Durrain wurde er der neuen Gesandtschaft beim St. Stuhl zugeteilt. Im Juni 1935 wurde er Propagandaminister, nachdem er vorher ein Jahr lang das neu errichtete staatliche Pressebüro, aus dem das Propagandaministerium hervorging, geleitet hatte. Am abessinischen Krieg nahm er als Fliegerhauptmann teil. Er ist mit 33 Jahren der jüngste amtierende Außenminister in Europa. Mussolini hat also auch in diesem Punkte den jungen englischen Außenminister Eden übertrumpft.

Die Abberufung Suichs und die Übertragung des Außenministeriums an den jungen Grafen Ciano, den stärksten Repräsentanten des jungen Faschismus, ist ohne Zweifel dahin anzufassen, daß Italien sich stark genug fühlt, seinen außenpolitischen Weg ohne Anlehnung an Genf zu gehen. Dieser Wille und die Entschlossenheit zu dieser Politik der freien Hand kommt jedenfalls in dem neuen Personenwechsel der römischen Ämter deutlich zum Ausdruck.

Sammlungsbewegung der Flamen

Der Erfolg der Flamen bei den letzten belgischen Wahlen ist in der deutschen Presse vielfach nur wenig beachtet worden. Das plötzliche Aufstehen der jungkatholischen Bewegung, die mit einem Schläge 21 Sitze im belgischen Parlament erobert konnte, hat alle Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Aber diese Bewegung hat im eigentlichen Fländern nur 3 Sitze errungen und in dem gemischsprachigen Brüssel 5, die übrigen 13 Sitze wurden reiflos im wallonischen Teil des Landes erlangt. In Flandern hat sie keineswegs Fuß gefaßt, und gerade von diesem Standpunkt aus erscheint das Vordringen der nationalbewußten Flamen im Gesamtzusammenhang besonders bedeutungsvoll. Die flämischen Nationalisten, die bisher im Parlament 8 Sitze hatten, konnten mit einem Schläge mit 16 Mandaten ihre Stellungen verdoppeln. Damit erreichen die flämischen Nationalisten eine Schlüsselstellung, die noch dadurch gestärkt wird, daß innerhalb der alten katholischen Partei der Prozentsatz der flämischen Abgeordneten sehr zugenommen hat, weil die katholische Partei im wallonischen Teil des Landes durch die neue Partei sehr empfindliche Verluste erlitt. Zwei Drittel der Abgeordneten dieser Partei sind nun Flamen, wovon ein Teil den radikalen flämischen Nationalisten durchaus nahesteht. In flämischen Kreisen geht man sogar soweit, eine Trennung der katholischen Flamen von den wallonischen Katholiken zu fordern. So schreibt die Brüsseler flämische Zeitung „De Standaard“: „Flandern ist es seit langem satt, sich den Brüsseler Direktoren zu unterwerfen. Jetzt ist der Augenblick gekommen, um die Zweckmäßigkeit einer eigenen flämisch-katholischen Partei in Flandern zu untersuchen.“ Die Wahlparole der nationalistischen Flamen war nicht nur gegen die französische Politik und den Zentralismus des belgischen Staates gerichtet, sondern hielten den Gedanken des Volkstums in den Vordergrund. Aber auch die autoritären Grundzüge des Vlaamisch National Verbond, seine antiholländisch-wirtschaftliche Haltung, seine über jeder Parteieinstellung stehende große Idee der Schaffung eines niederländischen Staatsgebildes auf der Grundlage des Volkstums, haben wesentlich zu diesem Erfolg beigetragen.

Die französische Kammer hat mit 563 gegen 1 Stimme das Gesetz über den bezahlten Urlaub angenommen.

Vor dem Bürgerkrieg in China

40 000 Kantonesen im Vormarsch / Sehr ernste Lage in der Provinz Hunan / Die Regierungstruppen verzeichnen sich

Shanghai, 11. Juni.
(Staatsdienst des DPA)
Die erneute Entwertung des Kanton-Dollars und das weitere Ansteigen der Lebensmittelpreise lösten große Unzufriedenheit unter der Bevölkerung von Kwantung aus. Meldungen aus Hongkong zufolge sollen unter den in Kwantung stationierten Truppenteilen mehrfach Meutereien ausgebrochen sein. Einige militärische Ratgeber Tschangschangs lehnen die Aktion der Südwirtschaften ab, die vordringlich von den Kwangsi-Führern betrieben wird. Unterdrückte Kreise in Hongkong sind von einer bevorstehenden Abgabe Kwantungs an Kwangsi überzeugt.

Meldungen aus Hankau belagen, daß weitere starke Transporte von Regierungstruppen nach der Hauptstadt von Hunan, Hoengschou, abgegangen sind. Auch mehrere Flugzeuggeschwader sind dort eingetroffen. Die Regierungstruppen beziehen Verteidigungsstellungen und überlassen die Initiative dem Kwangsi-Heere, das in einer Stärke von 40 000 Mann in Eilmärschen auf Hoengschou vorrückt. Der Personenverkehr auf den Bahnen zwischen Kanton und Hankau wurde eingestellt. Der Vormarsch von 4 Kwantung-Divisionen ist angeblich durch starke Regenfälle aufgehalten worden. Nach Nachrichten aus Hoengschou ist die Lage in der Provinz Hunan sehr ernst. Die Kwangsi-Truppen befinden sich bereits in der Nähe der Stadt, die von den Streitkräften der Regierung stark besetzt ist.

Für sofortigen Vormarsch gegen Japan

Kanton, 11. Juni.
Die Führer Südwirtschaften haben den Friedensaufruf Marshall Tschangschangs in unerwünschter Haltung zurückgewiesen, womit die Aussicht auf eine friedliche Lösung der Spannung in China immer mehr schwindet.

Die Haltung in Nanking

Nanking, 11. Juni.
Die grundsätzliche Ablehnung der Südwirtschaften vorläufiger Verhandlungen durch die Südwirtschaften hat hier nicht unerwartet. Obgleich die Lage dadurch noch ernstlicher geworden ist, strebt man in Nanking immer noch eine Offenhaltung des Verhandlungsweges an. Es wird allerdings betont, daß die Nankingregierung fest entschlossen sei, ihre Autorität unter allen Umständen zu wahren, falls die Kwangsi-Führer ihre selbständigen Aktionen nicht einstellen. Die Haltung des Generals Tschangschangs ist noch unklar. Auf Grund eines Telegrammwechsels mit seinem Unterhändler in Nanking hat er Anweisung gegeben, den Vormarsch der Kwantungstruppen zunächst einzustellen.

Die Südwirtschaften haben am Donnerstagmorgen ein neues Telegramm an die Nankingregierung abgelehnt, in dem sie die Festlegung einer Route für den Vormarsch der Südwirtschaften nach Norden und ferner die laufende Versorgung der Südwirtschaften mit Verpflegung, Geld und Munition forderten. Die Generale Tschangschang und Tschangschang sollen nach dem politischen Rat des Südwirtschaften mitgeteilt haben, daß die gesamte Streitmacht bereitstehe, um nach Norden abzumarschieren. Darnach übernehme Nanking den Sicherheitsdienst in den Provinzen Kwantung und Kwangsi. Wieviel diese Mitteilung mit dem bereits erwähnten Telegramm Tschangschangs an seinen Unterhändler in Nanking in Einklang zu bringen ist, läßt sich hier nicht feststellen.

Sechs japanische Offiziere und Soldaten getötet

Tokio, 11. Juni.
(Staatsdienst des DPA)
Die Agentur Domei verbreitet eine Nachricht aus Hsinking, wonach vor drei Tagen an der Charense bei Suifuhe 40 Mandchulisten sechs japanische Offiziere und Soldaten getötet hätten und dann zu den Sowjettruppen übergelaufen seien.

Britische Kanonenboote auf dem Wege nach Kanton

London, 11. Juni.
Wie aus Hongkong gemeldet wird, haben die britischen Flottenkommandanten die Kanonenboote „Escala“ und „Zarantula“ angewiesen, sich nach Kanton zu begeben, um die Sicherheit der dort anliegenden britischen Staatsangehörigen zu gewährleisten.

Bombenanschlag in Palästina

London, 11. Juni.
Nach einer in Kairo eingetroffenen Meldung ist südlich von Lodda (Palästina) ein Bombenanschlag auf einen britischen Truppentransport ausgeführt worden. Ein dem Transport vorausgehender Sicherungswagen, dessen Wagen mit Ballast gefüllt waren, wurde in die Luft gejagt. Dagegen blieb der aus einer Feldkompanie der britischen Pioniere bestehende Transport unversehrt. Die Pioniere hatten die zur Verstärkung aus Ägypten abmarschiert, traf am Donnerstag in Jerusalem ein und übernahm den Schutz der Verkehrsbahnen.

Nach einem Bericht aus Jerusalem haben die arabischen Katholiken einen Aufruf an den Patriarchen gerichtet, in dem die Intervention des Papstes zur Klärung der Lage in Palästina erbeten wird. Ein ähnlicher Appell war vor kurzem von den anglikanischen Arabern an den Erzbischof von Canterbury gerichtet worden.

Für den kürzlich in die Verbannung geschickten Sekretär des arabischen Oberausschusses ist jetzt ein Jerusalem-Rechtsanwalt Mouneel-Abdi als Erbkann ernannt worden. — In allen Teilen des Landes zeigt sich immer wieder die gespannte Lage. In Tel Aviv haben jüdische Arbeiter ihre Baustelle zum Schutz vor Feuerüberfällen mit einem Erdwall umgeben. Die Flugzeuge, die die Straße Ägypten-Palästina besetzen, bieten Flugzeugen keinen Platz, da sie hauptsächlich für Krawallflüge, insbesondere Zeitungsabwürfe benutzt werden. Bekanntlich streifen die arabischen Zeitungsverleger, sobald die Pöbel hauptsächlich auf die in Ägypten erscheinenden Zeitungen angewiesen sind. Bei den letzten Zusammenstößen wurden als britische und ein einzelner Polizist durch Steinwürfe verletzt. In Nazareth sind die jüdischen Angestellten in den Auslands getreten.

Ein englisches Dementi

London.
Das am Mittwoch hier verbreitete Gerücht, daß die britische Botschaft in Rom habe von Italien aus den Waffensstillstand zwischen den Italienern und den Deutschen aufgehoben werden würde, ist nicht aufzugehen. Die Botschaft in Rom hat in diesem Zusammenhang nichts zu sagen.

Die Sammlung

Für den und Breue Straßensammler der Inneren verband geneh.

Verschärfte Streiklage in Paris

Sämtliche großen Kaufhäuser geschlossen / Kundgebungen von Streikenden / Neue Arbeitsniederlegungen

Paris, 11. Juni.
Die allgemeine Streiklage in Frankreich nimmt trotz der verhältnismäßig optimistischen Verlautbarung der Regierung ernster Charakter an. In Paris selbst ist in fast keinem Betrieb von einer Wiederaufnahme der Arbeit die Rede. Sämtliche großen Kaufhäuser sind nach wie vor geschlossen. Darüber hinaus haben am Donnerstag auch die Kleinhändler und fast sämtliche Caféschäuler ihren Betrieb schließend müssen. Auch in der Metallindustrie herrscht schlichte Arbeitslosigkeit. Es macht sich bereits eine Restriktion in der mittleren Lebensmittel bemerkbar. So gibt es in Paris mehreren Tagen keinen Wurstverkauf, da die Kassierinnen streiken. Alle anderen Lebensmittel sind trotz strenger polizeilicher Überwachung merklich im Preise gestiegen.

Der Streik hat sich am Donnerstagmorgen in Paris weiter ausgedehnt, und zwar auf die Pelzgeschäfte und Pelzzubereitungsfirmen. Außerdem ist überall in den Automobilsfabriken von Peugeot und in den drei Fabriken von Hotchkiss, wo die Arbeit im Anschluß an die Vereinbarungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern vorübergehend wieder aufgenommen war, der Streik wieder ausgebrochen.

Gegen 18 Uhr zogen unter Sprechchören etwa 4000 Streikende aus dem Galtwirts- und Caféhausem über die zu dieser Stunde besonders verkehrsbelebten Pariser Boulevards. In allen heranführenden Verkehrswegen hielten junge Kellner rote Spruchbänder, in denen die Forderungen der Angehörten des Galtwirts- und Caféhausems verzeichnet waren: „Wir wollen feste Löhne, Schluß mit den Trümpfeln“. Diese Forderungen wurden von den Umstehenden unaufhörlich im Sprechchor geäußert. Mit erhobenen Fäusten grüßten die Streikenden, die die großen Cafés und Restaurants besetzt hielten, die Umstehenden, die mit der Internationale und ebenfalls mit dem kommunistischen Gruß antworteten.

Unterwerfungsakt in Addis Abeba

50 abessinische Häuptlinge leisten den Eid auf Italien / Marschall Graziani über das Aufbauprogramm

Rom, 11. Juni.
Die wiederholten Unterredungen zwischen Marschall Graziani und den Hauptvertretern der abessinischen weltlichen und geistlichen Behörden wurden am Dienstag mit einer Zeremonie in Addis Abeba beschlossen, bei der sich mehr als 50 Häuptlinge und Notabeln unter feierlicher Eidesabgabe Italien unterstellten. An der Spitze der abessinischen Würdenträger standen Ras Hailu und Ras Gebreghimout, verschiedene frühere Minister des Negus und viele Vertreter der koptischen und islamitischen Geistlichkeit. Ras Hailu hielt in amharischer Sprache eine Rede und überreichte eine auf abessinisches Pergament geschriebene von sämtlichen Anwesenden unterzeichnete Unterwerfungserklärung. In seiner Erwiderung, die sofort ins Amharische und Arabische überetzt wurde, betonte Marschall Graziani, daß Italien gewillt sei, in Abessinien alle Religionen und Glaubensüberzeugungen zu achten und zu respektieren.

Addis Abeba, 11. Juni.
In einer Ansprache an die Notabeln, die gekommen waren, ihre Unterwerfung zu erklären, wies Graziani

auf die bereits früher ergangenen Anweisungen über die Waffenlieferungen hin, die noch nicht alle Abessinier nachgekommen seien. Er gab bekannt, daß die Regierung nunmehr eine Verordnung erlassen hat, daß alle Waffen binnen 30 Tagen abgeliefert werden müssen! Dem Wert entsprechend werden ihre Besitzer entschädigt werden. Werden nach Ablauf dieser Frist noch Waffen in unzureichendem Maße gefunden, haben ihre Eigentümer strenge Bestrafung zu erwarten.

Graziani Vizekönig von Abessinien

Vadoglio zurückgetreten / „Herzog von Addis Abeba“
Rom, 11. Juni.
Nach einer Meldung der Agentur Stefani ist der Vizekönig von Abessinien, Marschall Vadoglio, unter Verankerung zum Herzog von Addis Abeba, von seinem Amte zurückgetreten. Marschall Graziani ist an seiner Stelle zum Vizekönig von Abessinien ernannt worden.



Das Schwert der japanischen Schwertschmiede für den Führer

Unser Bild zeigt die Übergabe des kostbaren japanischen Schwertes durch den Vorliegenden Goto von der Junta der Schwertschmiede in Gifu bei Nagano an den deutschen Gesandten in Tokio, Dr. Koebel. Die Übergabe erfolgte mit den Worten: „Dem Führer des Deutschen Reiches Adolf Hitler, den wir verehren, überreichen wir als Sinnbild des japanischen Geistes dieses Schwert und hoffen, daß hierdurch die japanisch-deutsche Freundschaft vertieft werden möge.“ (Dr. Bild-Zentr.-Bl.)

Curt Belling, Hauptstellenleiter der Reichspropagandaleitung, Amtsleitung Film.

Es läßt sich ohne Übertreibung sagen, daß die
Arbeitsfilmorganisation der NSDAP, die unter der
Leitung von Reichs- und Amtsaufsichtsführer Pg. Carl Neumann
und Amtsaufsichtsführer Pg. Karl Schulze steht, eine
der größten Filmorganisationen der
Welt darstellt. Wie schlagkräftig diese Organisation
beweist die Arbeit während des letzten Wahl-

Ausflüge auf Bauernhöfe Mode geworden.
Alles oben für die Waldjeste Gesagte trifft auch auf

Die Polizei muß gegen alle Auswüchse einschreiten. — Es sind genug schöne Ausflugslokale da!

Ausflüge auf Bauernhöfe Mode geworden.
Alles oben für die Waldjeste Gesagte trifft auch auf

...nehmigungen zum Ausschank von Getränken bei besonderen Gelegenheiten in Zukunft grundsätzlich nicht mehr erteilen werde. Auch hier gilt der Grundsatz „Gemeinnutz ist vor Eigennutz“.

zu dazu erhalten, daß er sie verflummern läßt und
 aufspinnend alles hinnimmt, was über ihn hereinbricht.
 Kampf ist die einzige und männliche Antwort, Kampf
 Gefahr in jeder Gestalt!

Die Verkefhrsleistungen der Reichsbahn sind im Jahre 1935 wieder beträchtlich gestiegen. Im öffentlichen Güterverkehr hat die beförberte Menge gegenüber dem Vorfahr um 14,2 gegen 9,5 bzw. 20 p. S. erhöht. Die Einnahmen und die Zahl der beförderten Verlonen hat sich um bleibt ihre Zunahme gegenüber den Verkefhrsleistungen ebenfalls erfreulich angewachsen, doch haben betragen 3586 Millionen RM., davon entfallen 2324 auf den Güterverkehr. Die Einnahmen der Reichsbahn-Verlonen und Gepäcksverkehr und 273 Mill. RM. sind sonstige Einnahmen. Die Ausgaben für den Reichsbahn-Verlonen und Gepäcksverkehr sind auf 3434 Millionen RM., von denen 2335 Millionen RM. auf jährliche Ausgaben entfallen. Der Rest von 7 Millionen (Leistungen; v. Palmisti — Scherl.)

Rentenansprüche und Unterstützungsrückforderung.

Vor dem Arbeitsgericht Wülheim wurde jetzt durch ein Verdict vom 12. September 1936 immer wieder bekräftigt, daß es handelt sich um die Klagen von Gebiältern der ersten (oder dritten Witwen und Erben), die nach dem Kriege in Strahlgläsbetrieben der Friedrich-Wilhelm-Witte beschäftigt waren und sich bei dieser Arbeit in ganz kurzer Zeit eine Steintaublung an, zum Teil auch noch eine Lungenüberfallo, zugezogen hatten und bald darauf an Lungen- und Schädenerkrankungen starben. Sie wurden in dieser Hinsicht immer abgelehnt. Sie wurden in dieser Haltung durch das Landgericht Duisburg und später durch das Landesarbeitsgericht Duisburg unterstützt, während Oberlandesgericht Duisburg unter die Klagen für begründet erachteten. Ein leit dem Jahre 1934 abgewandter Prozess in dem 16 Witwen und Erben von verstorbenen Arbeitern der Klagen auftraten, endete jetzt zum ersten Male mit einem Verdict. Er konnte nur aus dem Grunde, weil die Städte Wülheim und Kettwig sowie die Landesversicherungsanstalt an der Ruhr Rheinprovinz und Ruderhaltung der den Klagen gestellten Unterfertigungen nicht versicherten und damit die Erklärung abgaben, daß sie auch auf die Abfindungssummen, die jetzt den Klägern in Höhe von 1500 bis 3000 RM. ausgesetzt werden, die später etwa noch zu zahlende Mobiliarunterfertigung nicht anrechnen wollen. Die Städte werden aber von den Vereinten Stahlwerken eine gewisse Entschädigungssumme für ihre Forderungen erhalten.

Wenn wir das lästige, malenbaste Auftreten der Fliegen im Hochsommer überdauern wollen, dann müssen bereits jetzt die nötigen Maßnahmen getroffen werden. Wieviel Schaden und Vergar wird durch die Fliegenbrutlage Jahr für Jahr auf dem Lande verursacht! Wir brauchen dabei nicht nur an uns Menschen zu denken, auch für das Vieh sind die Fliegen eine große Plage. Zunächst ist es wichtig, in Küchen und Vorratsräumen eine gründliche Säuberung durchzuführen, damit die Fliegen keinen bequemen Brutplatz finden. Die


ALVA
im dicksten Format!
 (Gesetzlich zulässiges Höchstgewicht)
 Sch... RUNDE SORTE
 Mehr Tabak durch Format-Verstärkung!
3 $\frac{1}{3}$
DICK RUND VOLL
 Wertvolle Geldpreise.

Wichtige Bruststücke der Hosen aber ist der Dunghaufen. Sie vermehren sich dort mit ungeahnter Schnelligkeit. Ein Hosenpärchen hat nach 3 1/2 Monaten bis zu 20 Milliarden Nachkommen. Das gibt zu denken! Durch eine zweifelhafte und ordentlich aufgeschüttete Dunghäufte ist schon viel geholfen. Wenn man ferner bedenkt, wie viel Schmutz durch Hosen ins Haus getragen wird, dann dürfen Gazefenster vielerorts nicht mehr fehlen. Ein Vorhang vor der Küchentür tut weiter wertvolle Dienste. Wird so wenigstens das maltenhafte Aussehen der Hosen in Küche und Wohnstube verhindert, dann können die meisten, die Hosen tragen, leicht und erfolgreich mit Keim-Hosen länger bekämpft werden. Besonders Augenmerk ist

auch darauf zu richten, daß nirgends im Hause Speisereste, besonders süße, herumliegen. Der Tisch soll deshalb nach dem Essen möglichst schnell abgeräumt werden und das gebrauchte Geschirr entweder sofort abgewaschen oder wenigstens in eine Schüssel mit Wasser gebracht werden. Wenn wir so eine Reihe unerlässlicher Vorkehrungen erfüllen, dann bleibt uns in der heißen Jahreszeit viel Ärger und auch großer Schaden erspart. Damit wird der Kampf gegen die Hosen auch zu einem Kapitel Vergnügen. Wir wissen, daß alles, was irgend verfügbar ist, dem deutschen Volkswirtschaft dienlich gemacht werden muß, und daß daher auch im Haushalt nichts mehr umkommen darf.

zur Arbeitsbeschaffung der westfälischen Industrie bei. Viele Arbeiter haben durch die Herstellung der Plakette wochenlang Arbeit und Brot erhalten. Volksgenossen des Gauces Westfalen-Süd zeigt euch mehr Kameradschaftlichkeit und Verbundenheit untereinander! Jeder trägt die Plakette zum Gaudtag 1936.

Der NS-Lehrerband auf dem Gaudtag

Gaulleiter Wächter und Gaulleiter Wagner sprechen zu den westfälischen Erziehern.

Mit besonderem Eifer rüstet der NS-Lehrerband für den diesjährigen Gaudtag. Im Rahmen der zahlreichen Veranstaltungen hebt sich die Großkundgebung des NSLB am 20. Juni um 11 Uhr in der Westfalenhalle ganz besonders hervor.

Weit über die Erzieherschaft des Gauces hinaus dürften die richtungweisenden Reden lebhaftes Interesse und großen Widerhall finden und den westfälischen Erziehern Hinweise geben, den Geist und Willen unseres Führers in der nationalsozialistischen Schul- und Erziehungsarbeit eindringen zu lassen.

Jubilarehrung auf Mont Cenis

Am Mittwochabend fand im Kasino der Jech Mont Cenis die Ehrung der diesjährigen Jubilare statt. Es waren 21 Knappen, die sich mit den Herren der Verwaltung an weißgekleideten Tischen zusammengepfunden hatten, um die Feier würdig zu begehen. Nach einleitenden Musikvorführungen nahm Bergassessor Hagen die Ehrung der Jubilare vor, deren Verdienste er in markanten Worten zu würdigen suchte. Anschließend überreichte er ihnen die Ehrengaben. Persönlich sprach er jedem der ergrauten Arbeitsmänner den Dank aus. Die Verwaltung hatte die feierliche Jubilare mit ihrem Gefolgshäupter in schönster Harmonie zusammengeführt.

Pfarrer Simon

In Bochum verstarb im Alter von 54 Jahren unerwartet an Herzleiden der Pfarrer von St. Antonius, Ferdinand Simon, der auch in Herne nach in guter Erinnerung ist. Nach halbjähriger Tätigkeit an St. Franziskus in B.-Riemke kam er nämlich im April 1908 in die Marienkirche in Bochum, wo er fast sieben Jahre als Vikar wirkte. Sein besonderes Feld war die Seelsorge, für die er sich durch einen Aufenthalt in Krakau und Japan, der dem Studium der polnischen Sprache diente, vorbereitete. Großes hat er in Herne in nimmermüder Arbeit in der Seelsorge und im kirchlichen Vereinsleben geleistet. Dann wurde er in die Diaspora, nach Zeppendorf bei Halle versetzt, wo er von 1915-1919 tätig war, um dann wieder 12 Jahre in Riemke zu wirken. Im Jahre 1931 wurde er Pfarrer von St. Antonius. Mit ihm ist ein wahrhaft edler und feinsinniger Priester dahingegangen, dessen Gedächtnis auch in Herne noch lange fortleben wird. R. i. p.

Auch Shamrock feierte. Aus Anlaß des Fronleichnamstages feierte gestern auch die Gefolgshäupter der Jech Shamrock.

Seit dem 29. 5. 36 wird der Fräulein Konrad Augustin, geb. am 4. 2. 1900 in Gröblich, zuletzt Herne, Mont-Cenis-Str. 28a wohnhaft gewesen, vermisst. — Beschreibung: Etwa 1,65 Meter groß, schlank, Wirtelblasse, blaues Gesicht, in der linken Hand Narben. — Bekleidung: Grauer Hut mit schwarzem Band, grauer Ärmel, kariertes Oberhemd mit gleichfarbigem Kragen, grau-rote Krawatte und braune Halbhose. — Wer kann über den jetzigen Aufenthalt des Vermissten Angaben machen?

Wiederkehrfeier der ehem. Arbeitsdienst-Kameraden „Schloß Bladenhorst“. Für diesen Sommer ist eine Wiederkehrfeier der ehemaligen Arbeitsdienst-Kameraden des früheren Arbeitsdienstlagers „Schloß Bladenhorst“ vorgesehen. Die Vorbereitungen dazu sind bereits im Gange.

80. Geburtstag. Heute vollendet unsere Mitbürgerin, die Witwe Franziska Dörner, verm. Böbering, bei ihrem Sohne, Schneidermeister Böbering, Friedrichstr. 40, ihr 80. Lebensjahr. Sie erfreut sich einer erfreulichen Gesundheit.

Ruhle Gräberfelder mahnen . . .

Zehn Jahre baut der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in aller Welt Ehrentempel deutschen Heldentums. Was der Volksbund in dieser Zeit aus kleinen Anfängen dank der Opferfreudigkeit des deutschen Volkes geschaffen hat, ist meistens Volkstreffen bekannt. Und doch sind heute noch fast 20 Jahre seit Kriegsende fahle, kalte Gräberfelder vorhanden, aus denen schwarze Kreuze mahnen auftragen.

Auch heute noch wird der Wanderer erschüttert vor Hügel und Stehen, die einem Geröllhaufen gleichen, auf denen eine schmucklose, schwarze Tafel kündigt: Hier ruhen ruhende unbekannte deutsche Tote.

Gräberfelder findet man im ehemaligen Kampfgebiet und tief in Frankreich hinein bis an die Pyrenäen und die Küsten des Mittelmeeres, wo Kreuze vermauern und umgeben sind. Nebenbei ist es in den weiten Ebenen Italiens, in Galizien und den Waldgebirgen der Karpaten, auf dem Balkan und in Indien, überall, wo Deutsche kämpften und fielen.

Alle Völker des Weltkrieges haben die Aufgabe zu lösen, ihren Toten Stätten der Ehre und des Gedächtnisses zu schaffen. Frankreich baut sie zum weitestgehenden Teil im eigenen Lande, ebenso Italien und die Balkanländer. England und Amerika, mächtig und reich an Mitteln, haben dieses Werk schon nahezu vollendet. Sie alle haben es im Vergleich zu Deutschland leicht, denn wo immer wir bauen, wir bauen im fremden Land unter fremden Völkern und Rassen. Alles, was wir zur Ehrung unserer Toten planen, muß von der Zustimmung der fremden Regierungen gutgeheißen werden. Das hemmt und hindert namentlich im Anfang das Volkswirtschaft, wo die Welt noch in Feindschaft Deutschland gegenüber stand.

Jah und unermüdet hat der Volksbund seit seiner Gründung im Jahre 1919 trotz aller Schwierigkeiten sein Ziel verfolgt. Aber erst jetzt nimmt das deutsche Volk nach seiner Wiedergeburt inneren Anteil an dieser gewaltigen vaterländischen Aufgabe. Wie in all den Jahren des Werdens um die deutsche Seele ruhen wir angezogen von erschütternden Bildern noch unausgebauter Kriegsgräberfelder dem deutschen Volke wieder zu: Heidenburg dem Kriegsgräberfürsorge fand eine Pflicht der Dankbarkeit.

Heldenehre und Kriegsgräberfürsorge sind ebenso ein Gebot nationaler Ehre und Selbstachtung.

achtung. Ueber zwei Millionen unserer Brüder fielen für Volk und Vaterland. Sollte es so schwer sein, im deutschen Volk, in dessen Seele der Sinn für das Opfer und der heilige Geist wieder erweckt worden sind, auch zwei Millionen Volksgenossen zu sammeln, die sich der Aufgabe des Volksbundes aufopferungsvoll verpflichten?

Diese Frage richtet der Volksbund in dem Juliheft seiner Monatszeitschrift „Kriegsgräberfürsorge“ an das Gewissen eines jeden Deutschen. Erschütternde Bilder von unausgebauten Kriegsgräberfeldern unterstreichen diesen Appell an die Opferbereitschaft des deutschen Volkes. Weitere Bilder zeigen die neuesten Baupläne des Volksbundes in Italien, wo

der Volksbund noch in diesem Jahre mit dem Bau gewaltiger Ehrentempel am Monjo und an der Piave bei Quarto beginnen wird.

Einen breiten Raum in der Zeitschrift nehmen Berichte über die organisatorische Arbeit des Volksbundes ein. Dabei ist von besonderem Interesse die Mitteilung, daß entgegen den in den letzten Tagen durch die Presse geangenebten Nachrichten der Volksbund am 13. und 14. Juni keine Straßen- und Hausammlung durchführen wird.

Jahrespreisermäßigung für Kriegsgräberfahrer

Nachdem die Reichsbahnverwaltung im Frühjahr 1935 den nächsten Angehörigen von Gefallenen zum Besuch von Kriegsgräberstätten innerhalb Deutschlands eine Fahrpreisermäßigung von 50 Prozent gewährt hat, hat der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge nun auch erreicht, daß in Übereinstimmung mit der Reichsstelle für Deutscherwirtschafthilfe diese Vergünstigung auch auf den Besuch von Kriegsgräberstätten im Ausland ausgedehnt ist. Diese Mitteilung wird den Angehörigen unserer Gefallenen mitgeteilt werden.

Die Fahrpreisermäßigung haben auch Teilnehmer der Jahressammlung, die gerade in der ersten Hälfte des Jahres beginnt, zu genießen. Die Anträge sind bei den Ortsgruppen des Volksbundes einzureichen.

Körperlichen und geistigen Frische und nimmt nach regen Anteil an allen lokalen Gedenkfeiern. Zu ihrem Ehrentage wünschen wir ihr mit ihren 6 Kindern, 28 Enkeln und einer Anzahl Enkelkinder viel Glück und einen recht langen sonnigen Lebensabend.

Das kam den Kindern gelegen.

Eine süße Angelegenheit spielte sich gestern auf der Mont-Cenis-Strasse umher. Der Schülerstrahle ab. Dort befand ein Motorradfahrer die Straße, der von dem Radler eine große Blechdose verlor und den Verlust nicht bemerkt hatte. Bei dem Fall öffnete sich die Dose und der Inhalt, Bonbons, ergoß sich auf die Straße. Sofort war eine Schaar Kinder herbeigeeilt, die in wilder Hast alles aufsuchte, worauf es ein süßes Lachen gab.

Arbeitsunfall.

Der Arbeiter Siegmund L. aus der Ludwigstraße wurde gestern nachmittag auf einem heiligen Wert von einer schweren Eisenklinge am Kopf getroffen, wobei er eine erhebliche Kopfverletzung erlitt, die Krankenhausbehandlung notwendig machte.

Doppelsturz.

Dienstag nachmittag befuhren zwei etwa 12jährige Schüler auf einem Fahrrad den Grenzweg. Als sie in Hatter Fahrt die Eisenbahnunterführung an der Bonder-Hendt-Strasse zutreten, geriet plötzlich der vordere Junge mit dem Schut in die Speichen des Vorderrades, so daß beide kopfüber auf die Straße flogen. Der Junge, der mit dem Fuß in die Speichen geraten war, zog sich einen Knöchelbruch zu, während der andere mit Armerverletzungen davon kam.

Das kommt davon.

Der Radler Julius Ra. aus der Rottstraße hing sich gestern mittag, um schneller nach Hause zu gelangen, auf der Bismarckstraße an einen Pfeiler. Als das Fahrzeug plötzlich nach links in die La-Rocher-Strasse einbog und der Radfahrer sich nach rechts wenden wollte, verlor er das Gleichgewicht und stürzte auf die Straße. Seiner Verletzung mußte er mit einer beträchtlichen Lieferungsverletzung büssen.

An Gemeingut vergangen.

In der Nacht zum Dienstag wurden von der Bauhütte im Hohenberger Wald etwa 25 Eichenstäbe gestohlen. Die Stämme sind zum Teil 2 Meter und 2,80 Meter lang und etwa 12-15 und 13-18 cm stark. Wer kann Angaben machen?

Stadt Wanne-Eidel.

Der dem großen Schützenfest

Beim Bürgerfestenfesten ist man jetzt fleißig an der Arbeit, um das große Schützen- und Volksfest, das vom 4. bis 6. Juli im Wanner Stadtpark stattfinden wird, würdig vorzubereiten. Wie außerordentlich rege das Interesse innerhalb des Schützenkreises ist, kennzeichnet die am Montagabend im „Westfälischen Hof“ und am Dienstagabend im „Gildenhof“ abgehaltenen Versammlungen. In der Regimentsversammlung am Montag fanden die Ausführungen von Oberst R. S. a. m. p. der die Einzelheiten des Schützenfestes bekannt gab, ungeteilte Zustimmung. Aus der Versammlung heraus gab es eine Menge wertvoller Anregungen, die alle dem einen Ziel galten, das diesjährige Schützenfest so gestalten, daß die gesamte Wanne-Eidel-Regimentsschützenvereine mit ihm verbunden fühlen und hier als Ausdruck ihrer Volksgemeinschaft, erlebnisreiche Stunden erleben kann. Auch die am Dienstagabend abgehaltene Tagung des gesamten Offizierskorps setzte rechten Schützengeist und unerschütterliche Festesfreude. Am Montag und am Dienstagabend im „Gildenhof“ abgehaltenen Versammlungen, in denen die Schützenvereine auch in Wanne-Eidel wieder eine schöne Ausbeute zu bereiten.

Bei der Zusammenkunft der Regimentskommission der drei Schützenvereine hat man von vornherein festgelegt, daß die Eintrittspreise so niedrig und möglichst gleich gehalten sein müssen, daß jeder Volksgenosse die Schützenfestfreude mitemleben kann. Am 4. Juli findet im Stadtpark das Schützenfest der Königsproklamation statt. (Am 4. Juli) (Kaiserlicher Sauerland) und Königin Käthe I. (Hr. Schomede) werden an diesem Abend dem neuen Königspar die Königswürde abtreten. Es wird wieder wie in all den Vorjahren ein glanzvoller Auftritt des Regiments sein. Die Königsparade findet Sonntag (5. Juli) nachmittags in der Schornhorst, Schornhorst und Herne Straße statt. Eine 30 Mann starke, vom Regimentskommando geleitete Kapelle der schärfsten Schützenvereine werden den Festzug, besonders schön gestalten. Um den Festzug weiter interessant zu machen, wird das 1000 Schützen zählende Regiment in 3 Bataillone aufmarschieren. Die höheren britischen Offiziere werden auch diesmal wieder die Spitze des Zuges bilden. Im Anschluß an den Festzug findet ein großes Volksfest statt. Der Montag ist dem Rekrutausbeicht.

Das große Schützenfest am 2. Juni. Am diesem Tage beginnt nachmittags 2 Uhr auf den Schützenständen in der „Hof“ (Marsina) das Schützenfest. Das ganze Regiment wird nachmittags aufmarschieren. In diesem Wettkampf wird um die höchste Ehre gekämpft, und erst nach hohem Streit wird der erste Wettkampf beendet sein. Das Schützenfest wird dann den neuen König feiern, und es wird dann nicht mehr lange dauern, dann ist auch die neue Königin gefunden.

Im Schützenfest herrscht schon heute große Begeisterung, und lebhaft wird der Tag erwartet, da man wieder unter den Klängen froher Schützenmelodien aufmarschieren darf, um der Bevölkerung zu zeigen, wie patriotisch und volksverbunden die Schützen in unserer Stadt der edlen Schützenvereine dienen.

Der Juni-Viehmarkt in Crange. Der Schweinemarkt auf dem Viehmarkt neben der Wirtshaus-Beder zeigte wegen der kurz vorangegangenen Feiertage wenig Belebung. Auch ließ der Auftrieb zu wünschen übrig. Auf dem Viehmarkt hätte der Auftrieb zwar auch größer sein können, jedoch war hier der Handel lebhafter.

Dortmunder Markt- und Viehmarkt

Dortmund, 10. Juni, Viehmarkt: 304 Ochsen, 149 Ferkel, 23 Kühe und 1000 Ferkel, 26 Rinder. Es folgten: Schafmarkt und Ferkelmarkt. Rinder: a) 320 bis 350, b) 450-500, c) 300-400, Rinder: 380-400. Preise: Rinder wurden über Mittel bezahlt. Der Handel in Großvieh war in guten Zieren mittl. langam. Am Schweinemarkt war der Handel sehr langsam. Es folgten: Ferkel: 5-6 Wochen alt 18-20, 6-8 Wochen alt 22-27, 8-10 Wochen alt 28-32, 10-12 Wochen alt 33-37; Rinder: 3-5 Monate alt 38-48. Abfallende Ware war entsprechend niedriger. Ausgelachte Spitzenware entsprechend höher. Viehmarkt: 17. Juni.

Der Viehmarkt in Crange. Der Schweinemarkt auf dem Viehmarkt neben der Wirtshaus-Beder zeigte wegen der kurz vorangegangenen Feiertage wenig Belebung. Auch ließ der Auftrieb zu wünschen übrig. Auf dem Viehmarkt hätte der Auftrieb zwar auch größer sein können, jedoch war hier der Handel lebhafter.

Die alte Dame lächelte noch immer.

„Ach meine, wie sie aussieht? Sie war doch lange fort. Ich erinnere mich noch an sie, als sie ein ganz kleines Schulfeld war.“ — „Wie sie aussieht?“ wiederholte Weitemrich mhmmt. „Ja, meinst du denn, Mutter, ich hatte Zeit, darauf zu achten. So was Blondes, Schlanke.“ — „Auge?“ — „Auge ich mir nicht angedrückt. Aber warte mal.“ — „Ach glaube blau, hochblau, kühl und nüchtern. Ganz genau kann ich es nicht lazen.“ — „War sie hochmütig zu dir?“ fuhr Frau Weitemrich fort.

(Fortsetzung folgt.)

Bausteine des Vaterlandes

Wieviel deutsche Gemeinden gibt es? — Charakter und Verfassung. — Ein einziges gemeinsames Ziel.

Ansgelamt 50.000 deutsche Gemeinden und Gemeindeverbände sind in der großen Organisation des Deutschen Gemeindeförderungswerkes zusammengelassen. Nach dem amtlichen Gemeindeverzeichnis für das Reich vom Jahre 1933, das auf Grund der Volkszählung vom Jahre 1933 aufgestellt ist, zählten 51 Gemeinden in Deutschland hunderttausend und mehr Einwohner und werden darum als Großstädte bezeichnet. 48 Gemeinden wiesen 50.000 bis unter 100.000 Einwohner auf, 164 Gemeinden 20.000 bis unter 50.000 und 282 Gemeinden 10.000 bis unter 20.000 Einwohner. Die überwiegende Mehrzahl der Gemeinden, die heute weniger als 10.000 Einwohner besitzen, ist statistisch im einzelnen nicht erfasst.

Die Gemeindeverfassung vom Dezember 1934 unterteilt zwischen Bauerndörfern, Landgemeinden und Städten. Als Bauerndörfer werden die Gemeinden angesehen, in denen der überwiegende Teil der Bewohner dem Reichsanstand angehört. Als Städte gelten die Gemeinden, denen das Recht, die Bezeichnung Stadt zu führen, vom Staat verliehen worden ist. Alle übrigen Gemeinden sind Landgemeinden. Wenn neuerdings, d. h. nach Einführung der neuen Gemeindeverfassung, einer Gemeinde das Stadtrecht verliehen wird, schied man darauf, ob die betreffende Gemeinde ihrer Größe nach, ihrem Gebietsumfang und ihrer Einwohnerzahl nach als Stadt, als Bauerndorf oder als Landgemeinde eingestuft werden kann. Ein weiteres das Stadtrecht verliehen, während eine Gemeinde, die in keiner Weise als städtisch angesehen werden kann, davon ausgeschlossen bleibt.

Die Gemeindeverfassung bildet die Grundlage des deutschen Gemeindeförderungswerkes. Die heutige nationale Sozialistische Gemeindeordnung, die am 1. April 1935 in Kraft getreten ist, baut sich auf der germanischen Grundausstattung der Selbstverwaltung, die zugleich den neuen Deutschen mitverfassungsrechtlichen Grundprinzipien des „Eigenums“ zum obersten Gesetz macht. Dies kommt deutlich bereits in der Einleitungsformel zu dem neuen

Gemeindeförderungswerk zum Ausdruck, in der es wörtlich heißt: „Die deutsche Gemeindeordnung will die Gemeinden in enger Zusammenarbeit mit Partei und Staat zu höchsten Leistungen befähigen und sie damit in die Lage versetzen, den Geist des Schöpfers gemeinsamer Selbstverwaltung, des Reichstreibers vom Stein, mitzuwirken an der Erreichung des Staatszieles, in einem einheitlichen, von nationalem Willen durchdrungenen Volk die Gemeinschaft wieder vor das Einheitsideal zu stellen.“

In diesem Gedanken liegt zugleich auch die Aufgabe der Gemeinde, die die Grundzelle des neuen Staates darstellt, auch in wirtschaftlicher Hinsicht sein Eigenes für sich mehr führt, und für sich selbst nichts zu erwirtschaften sucht, sondern nur die eine Verpflichtung kennt, das Wohl des ganzen Volkes zu dienen. Das bedeutet, daß alle Erträge an Steuern und Abgaben, die die Bürger an die Gemeinde zahlen, der Allgemeinheit wieder zufließen. Hierbei ist zu bemerken, daß die Gemeinden nur noch bezüglich derjenigen Verordnungen selbständige Unternehmungen sind, die von Privatunternehmen nicht geführt werden können, indem sie also keineswegs mehr früher einmal als Konkurrenten der freien Wirtschaft auftraten.

Welche gewaltige Rolle die deutschen Gemeinden daneben als Träger der Wirtschaft spielen, davon gibt die Auswertung der verschiedenen Zahlenbeispiele einen Begriff. Der jede Erwartung übersteigt. Unmittelbare Aufträge werden die Kammerverwaltungen an die Privatwirtschaft im Rechnungsjahr 1933/34 im Werte von einer Milliarde und 830 Millionen Mark. Diese enorme Summe steht sich zusammen aus 1.291 Millionen Sachausgaben und 548 Millionen Mark für Neubauten. Die letzte Zahl belegt nicht etwa, daß die Gemeinden selbst als Auftraggeber für Neubauten auftreten, sondern der Bauwirtschaft durch gezielte Unterstützung beim Wohnungsbau ihre Förderung angeben lassen.

Frankungen auf ein Minimum zusammengeschmolzen ist. Der BDM ist schon vor Jahren dazu übergegangen, alle seine Führerinnen und besonders für Kranke geeignete Mädel in Verbands- und Erzieher-Hilfskuren zu schicken. Diese Unfallschulung des BDM haben sich erfreulicherweise so schnell weiterentwickelt, daß der BDM heute in der Lage ist, die Betreuung seiner Mädel bei Aufmärschen und Lagern durch vorgeschulte Kräfte selbst zu übernehmen. Die Unfallschulung ist in der Zwischenzeit mit ihren Unfallschulungsleiterinnen den zukünftigen Ärzten und tragen sehr wesentlich zu der ordnungsgemäßen Verlosung des BDM bei. Schon

manches Mädel hat aus dieser ihr liebgewordenen Arbeit heraus den Weg in die NS-Gesellschaft gefunden. Da der Aufbau des BDM natürlich nicht Selbstzweck sein kann, sondern lediglich dazu dient, mit am Aufbau unseres nationalsozialistischen Staates zu helfen, hat die Reichsjugendführung im Oktober des letzten Jahres mit der Hauptverwaltung des Deutschen Roten Kreuzes die Vereinbarung getroffen, einen Teil seiner Mädel in den Samariterkursen des Deutschen Roten Kreuzes auszubilden zu lassen, um sie dem Staat jederzeit einfügbar zu Verfügung stellen zu können.

Bolschewismus der Totengräber der Völker

Mit nicht weniger Gelehrigkeit wurden die Pläne zu einer gigantischen Steigerung der Getreideerzeugung bekanntgegeben. Mit Hilfe des Fünf-Jahres-Planes sollte eine gewaltige Getreideerzeugung verwirklicht werden. Wie die Wirtschaft aussieht, haben wir bereits festgestellt, und zwar dadurch, daß am Ende der Zeitrechnung der Fünf-Jahres-Planes, mit dessen Hilfe die Steigerung erreicht werden sollte, ein Hungerwinter zu erwarten war. Die Welt außer in Rußland noch nie zu verzeichnen hatte und in dem sich die Schätzungen der am Hunger gezeichneten Rassen zwischen 6 und 10 Millionen bewegen, also einer Bevölkerung, die größer ist als die Bevölkerung von Schweden und Norwegen zusammen genommen. Welchen Widerstand würde in einer Katastrophe finden, die bezeugt, daß infolge einer Katastrophe um die Bevölkerung von Schweden und Norwegen umgelassen ist. Und wie wenig hat sich die Welt herum gekümmert, als als Folge einer Wahnnärrerei eine gleiche Millionenzahl in Rußland in wenigen Monaten am Hungertode dahinsiecht. Diejenigen, die für diese Tat verantwortlich sind, sitzen heute in der sogenannten Liga der Nationen und feiern üppige Festmahle. Der Mörder eines Menschen wird, wenn auch seinem Leben nicht ein Ende bereitet wird, aus der menschlichen Gesellschaft ausgeschieden, ist geächtet, die für den Massenmord in Rußland Verantwortlichen aber sitzen heute als tonangebende Größen unter den Nationen und verurteilen sich, wie die Erfahrungen der letzten Wochen gezeigt haben, zum Richter über Deutschland und die Welt.

Re den Boden zur freien Benutzung erhalten sollten. Aus dem Parole „Alles Land den Bauern“ ist es den Bolschewisten gelungen, aus dem Bürgerkrieg siegreich hervorzugehen. Deshalb ist nach dem diesjährigen Krieg war, leidet der neue agrarpolitische bolschewistische Kurs ein, nicht mehr unter der Parole „Alles Land den Bauern“, sondern unter der Parole „Kollektivierung des Grund und Bodens“. Die Kollektivierung der Landwirtschaft hatte die Enteignung der Bauernschaft zu ihrer Voraussetzung. Und da die Bauern naturgemäß wenig widerstandsfähig gegen die „Erzengel der Revolution“ waren, wurden sie mit Hilfe des organisierten Massenentzuges von ihrer Scholle vertrieben und zwangsweise in den bolschewistischen Kollektivwirtschaften zusammengepackt.

(Entnommen der Juni-Beilage des parteiamtlichen Aufklärungs- und Rednerinformationsmaterials des Reichspropagandabereichs und des Propagandabereichs der DAF. Erscheint monatlich zum Preise von 0,20 RM. Lieferung an jedermann; Bestellungen nehmen alle Ortsgruppen der DAF entgegen.)

Das Gemeinschaftsheim der Stadt Bochum

Das Gemeinschaftsheim der Stadtverwaltung Bochum für alle Arbeiter und Beamten auf einem schönen Gelände nahe der Ruhr an der Kennbrücke ist fertiggestellt. Es wird am kommenden Samstag in einer feierlichen Feier eingeweiht. Die Arbeiter und Beamten der Stadtverwaltung Bochum haben die von der Stadtverwaltung Bochum zur Verfügung gestellten Räume in der besten Weise ausgenutzt. Die Arbeiter und Beamten der Stadtverwaltung Bochum haben die von der Stadtverwaltung Bochum zur Verfügung gestellten Räume in der besten Weise ausgenutzt. Die Arbeiter und Beamten der Stadtverwaltung Bochum haben die von der Stadtverwaltung Bochum zur Verfügung gestellten Räume in der besten Weise ausgenutzt.

Reichstagung des Mechanikerhandwerks

Vom 10. bis 15. Juni wird Bielefeld im Zeichen der gemeinsamen Reichstagung des Reichsinnenverbandes des Mechanikerhandwerks und des Reichsverbandes des Deutschen Fabrikantenhandels stehen. In allen Kreisen haben die von der Organisationsleitung beauftragten Reichsleiter Sonderzüge und Reichsleiterabteilungen zusammengekehrt. Der Reichen der Reichsleiter beginnt am 11. Juni mit dem Empfang der aus dem Reich eintreffenden Mechaniker- und Fabrikanten durch einen Reichsleiter am Hauptbahnhof. Am 12. und 13. Juni finden die Tagungsgruppen-Sitzungen und ein Kammerabend am dem Johannistag statt. Der Sonntag (14. Juni) beginnt mit der Generalsitzung am dem Schillerplatz. Die anschließende öffentliche Kundgebung auf dem Schillerplatz erhält ihren besonderen Rahmen durch die Rede der Reichsleiter des Mechaniker-Innens und durch die Begrüßung der Reichsleiter des Deutschen Fabrikantenverbandes. Bei diesem großen Appell wird auch die Deutsche Arbeitsfront (DAF) mitwirken und es sollen ferner sämtliche handwerklichen Betriebe Bielefelds mit aufmarschieren. Mit der Tagung ist eine große Tagungsfeier verbunden, die am 11. Juni eröffnet wird.

Gesundheitsführung des BDM.

Von Gertrud Marten, Referentin im Hauptamt für Volksgesundheit der NSDAP.

NSD. Das Gesundheitsamt der NSDAP ist die Stelle, von der aus die gesamte in der Hitlerjugend zusammengefasste Jugend nach Richtlinien des Reichsarztes Dr. Gerhard Wagner in gesundheitlicher Hinsicht betreut wird. Der Leiter des Gesundheitsamtes der Reichsjugendführung ist der Reichsarzt der Hitlerjugend, Dr. Konrad Heine, der zugleich auch der Leiter der Jugendgesundheitsstelle im Hauptamt für Volksgesundheit ist. Er ist verantwortlich für die Gesamtleitung der Gesundheitsführung der Hitlerjugend einschließlich des BDM und des DJ. Für diese Unterorganisationen sind Sachbearbeiter verantwortlich, die diese Aufgabengebiete nach den gegebenen Richtlinien selbständig bearbeiten.

Die Betreuung der Mädel umfaßt einen wesentlichen Teil dieser Gesamtarbeit. Hier gilt es, die aktiven Führerinnen des BDM zu beraten und in gesundheitlichen Dingen zu schulen. Durch Überprüfung der Dienstpläne der Einheiten wird hier für den jugendlichen Organismus ein Schutz gegen jede gesundheitsschädigende Überbelastung geboten. Ist doch der Dienst der Hitlerjugend nur darauf abgestellt, den jugendlichen Körper gesund zu erhalten und die Gesundheit zu stärken. Hier muß mit der richtigen Ansicht mancher Eltern und Erzieher der Jugend, der Dienst in der Hitlerjugend überanstrengt die Jugendlichen, einmal gründlich aufgeräumt werden. Um der Eltern-

schaft darum die Möglichkeit zu geben, alle auftretenden Sorgen und Klagen in den verantwortlichen Stellen der Hitlerjugend zu besprechen, halten alle Ärzte und Ärztinnen der HJ an bestimmten Tagen Elternsprechstunden ab und sorgen dann dafür, daß Anregungen verwertet und berechnete Klagen abgestellt werden.

Die nach den Richtlinien des Hauptamtes für Volksgesundheit durchgeführten Untersuchungen aller Neuaufzunehmenden geben den besten Einblick in die Gesundheitsführung der Hitlerjugend. Der im Auszug auf dem von der HJ herausgegebenen Gesundheitspaß vermerkte Gesundheitsbefund der Jugendlichen ermöglicht es jedem Arzt ohne besondere Schwierigkeiten, die gesundheitliche Entwicklung zu verfolgen, und gibt dem HJ-Führer Überblicke darüber, wie weit die Jungen im Dienst angeregt werden dürfen. Er dient auch beim Besuch von Führerschulen sowie bei Erwerbung des Leistungsabzeichens als gesundheitlicher Ausweis. Bei Zeit- und Sommerlagern der HJ bietet er Gewähr dafür, daß nur wirklich gesunde Jugendliche zu Lagerkammeradskäften zusammengezogen werden. Daß die Lager der HJ besonders scharfer ärztlicher Überwachung unterliegen, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Aus vorliegenden Statistiken des letzten Jahres geht eindeutig hervor, daß die Zahl der Unfälle und Er-

krankungen auf ein Minimum zusammengeschmolzen ist. Der BDM ist schon vor Jahren dazu übergegangen, alle seine Führerinnen und besonders für Kranke geeignete Mädel in Verbands- und Erzieher-Hilfskuren zu schicken. Diese Unfallschulung des BDM haben sich erfreulicherweise so schnell weiterentwickelt, daß der BDM heute in der Lage ist, die Betreuung seiner Mädel bei Aufmärschen und Lagern durch vorgeschulte Kräfte selbst zu übernehmen. Die Unfallschulung ist in der Zwischenzeit mit ihren Unfallschulungsleiterinnen den zukünftigen Ärzten und tragen sehr wesentlich zu der ordnungsgemäßen Verlosung des BDM bei. Schon

manches Mädel hat aus dieser ihr liebgewordenen Arbeit heraus den Weg in die NS-Gesellschaft gefunden. Da der Aufbau des BDM natürlich nicht Selbstzweck sein kann, sondern lediglich dazu dient, mit am Aufbau unseres nationalsozialistischen Staates zu helfen, hat die Reichsjugendführung im Oktober des letzten Jahres mit der Hauptverwaltung des Deutschen Roten Kreuzes die Vereinbarung getroffen, einen Teil seiner Mädel in den Samariterkursen des Deutschen Roten Kreuzes auszubilden zu lassen, um sie dem Staat jederzeit einfügbar zu Verfügung stellen zu können.

Die Jugend... zur Anregung und Fortbildung

Eine Familiengeschichte aus der Kinderlandverschickung der NSDAP.

„Hallo, Steppche, hallo!“ Das ist Heides helle Stimme. Aber Steppche bleibt ungerührt liegen, regelt sich herrlich auf und fängt an zu lachen. „Hallo, Steppche, hallo!“ Das ist Heides helle Stimme. Aber Steppche bleibt ungerührt liegen, regelt sich herrlich auf und fängt an zu lachen.

„Hallo, Steppche, hallo!“ Das ist Heides helle Stimme. Aber Steppche bleibt ungerührt liegen, regelt sich herrlich auf und fängt an zu lachen. „Hallo, Steppche, hallo!“ Das ist Heides helle Stimme. Aber Steppche bleibt ungerührt liegen, regelt sich herrlich auf und fängt an zu lachen.

„Hallo, Steppche, hallo!“ Das ist Heides helle Stimme. Aber Steppche bleibt ungerührt liegen, regelt sich herrlich auf und fängt an zu lachen. „Hallo, Steppche, hallo!“ Das ist Heides helle Stimme. Aber Steppche bleibt ungerührt liegen, regelt sich herrlich auf und fängt an zu lachen.

„Hallo, Steppche, hallo!“ Das ist Heides helle Stimme. Aber Steppche bleibt ungerührt liegen, regelt sich herrlich auf und fängt an zu lachen. „Hallo, Steppche, hallo!“ Das ist Heides helle Stimme. Aber Steppche bleibt ungerührt liegen, regelt sich herrlich auf und fängt an zu lachen.

„Hallo, Steppche, hallo!“ Das ist Heides helle Stimme. Aber Steppche bleibt ungerührt liegen, regelt sich herrlich auf und fängt an zu lachen. „Hallo, Steppche, hallo!“ Das ist Heides helle Stimme. Aber Steppche bleibt ungerührt liegen, regelt sich herrlich auf und fängt an zu lachen.

Auch Steppche kostet einige der dunkelblauen Beeren. „Schmecken die schön süß!“

„Bederfähr!“ bestätigt Heide mit einem lachenden, blauen Beerenmund. Und nun läßt sich auch Steppche nicht mehr lange nötigen.

Das ist ein Vögel und Wappern und Schmausen im Beerenland des kleinen Waldes.

Nur Fritz Bunjes hat einweilen noch Wichtiges zu tun. Er hockt auf einem Baumstumpf und belospt mit einem Taschenmesser fackelnd einen Weidenpflock für die versprochene Hölze. „Bederfähr!“ ruf Heide ungeduldig. „Dein aller Käsebold wird wohl wieder nicht schneiden?“ „Bon wegen!“ lacht Fritz entsetzt mit einem Schuß Kampfesmut, „mein Messer ist sehr schön scharf!“ Er läßt die blanke Klinge so recht vor Heides Augen blitzen, muß dann aber leider die unliebsame Erfahrung machen, daß man sich mit dem eigenen Messer auch in die eigenen Finger schneiden kann. Aber er steht die Hand schnell hinter den Rücken, Heide braucht nicht zu sehen, daß der Finger blutet.

„Seht mal da!“ ruf Fritz Bunjes plötzlich, auf den Stamm einer nahen Nichte deutend, an der mit großer Heftigkeit ein Käseboldchen in die Höhe fliehet. Nach tiefer zu, da Hans-Bud-in-die-Welt, und sich mal hier. Hier steht es ja blau von Beeren!“ „Schade, daß wir keinen Topf haben!“

„Hallo, Steppche, hallo!“ Das ist Heides helle Stimme. Aber Steppche bleibt ungerührt liegen, regelt sich herrlich auf und fängt an zu lachen. „Hallo, Steppche, hallo!“ Das ist Heides helle Stimme. Aber Steppche bleibt ungerührt liegen, regelt sich herrlich auf und fängt an zu lachen.

„Hallo, Steppche, hallo!“ Das ist Heides helle Stimme. Aber Steppche bleibt ungerührt liegen, regelt sich herrlich auf und fängt an zu lachen. „Hallo, Steppche, hallo!“ Das ist Heides helle Stimme. Aber Steppche bleibt ungerührt liegen, regelt sich herrlich auf und fängt an zu lachen.

„Hallo, Steppche, hallo!“ Das ist Heides helle Stimme. Aber Steppche bleibt ungerührt liegen, regelt sich herrlich auf und fängt an zu lachen. „Hallo, Steppche, hallo!“ Das ist Heides helle Stimme. Aber Steppche bleibt ungerührt liegen, regelt sich herrlich auf und fängt an zu lachen.

„Ich hab noch Butterbrot in der Tasche!“ ruf Steppche und bringt einen großen, zusammengekniffenen Bergamontbrot zum Vorschein. „Der langt für uns alle!“ Und nun ging ein eifriges Sammeln los.

Die Heidebeeren essen wir dann zu Hause, eingedreht mit süßem Milch, zum Abendbrot!“ ordnet Heide an.

Eine ganze Stunde wird noch geplündert. Das ist ein Spaß ohnegleichen, und als schließlich jeder sein Sammelgut vorzeigt, gibt's stürmischen Jubel. Die Aussicht für das Abendbrot ist sehr verheißungsvoll, und freudig tollt das lustige Kleeblatt heim.

„Morgen können wir das Heu von der Kaulenbusch, wie einladen. Es ist trocken genug, und man muß nicht, ob das Wetter sich hält“, sagt der Bauer beim Abendbrot. „Bitte, Onkel Grothe, weide mich doch um fünf Uhr, ich möchte wieder beim Heu helfen!“ bittet Steppche. „Gut, ich bin dir ordentlich auszusuchen, mein Junge!“ Ich bin gar nicht müde — und möchte so gern beim Heueinfahren mit dabei sein!“

„Hallo, Steppche, hallo!“ Das ist Heides helle Stimme. Aber Steppche bleibt ungerührt liegen, regelt sich herrlich auf und fängt an zu lachen. „Hallo, Steppche, hallo!“ Das ist Heides helle Stimme. Aber Steppche bleibt ungerührt liegen, regelt sich herrlich auf und fängt an zu lachen.

„Hallo, Steppche, hallo!“ Das ist Heides helle Stimme. Aber Steppche bleibt ungerührt liegen, regelt sich herrlich auf und fängt an zu lachen. „Hallo, Steppche, hallo!“ Das ist Heides helle Stimme. Aber Steppche bleibt ungerührt liegen, regelt sich herrlich auf und fängt an zu lachen.

„Hallo, Steppche, hallo!“ Das ist Heides helle Stimme. Aber Steppche bleibt ungerührt liegen, regelt sich herrlich auf und fängt an zu lachen. „Hallo, Steppche, hallo!“ Das ist Heides helle Stimme. Aber Steppche bleibt ungerührt liegen, regelt sich herrlich auf und fängt an zu lachen.

„Hallo, Steppche, hallo!“ Das ist Heides helle Stimme. Aber Steppche bleibt ungerührt liegen, regelt sich herrlich auf und fängt an zu lachen. „Hallo, Steppche, hallo!“ Das ist Heides helle Stimme. Aber Steppche bleibt ungerührt liegen, regelt sich herrlich auf und fängt an zu lachen.

„Hallo, Steppche, hallo!“ Das ist Heides helle Stimme. Aber Steppche bleibt ungerührt liegen, regelt sich herrlich auf und fängt an zu lachen. „Hallo, Steppche, hallo!“ Das ist Heides helle Stimme. Aber Steppche bleibt ungerührt liegen, regelt sich herrlich auf und fängt an zu lachen.

„Hallo, Steppche, hallo!“ Das ist Heides helle Stimme. Aber Steppche bleibt ungerührt liegen, regelt sich herrlich auf und fängt an zu lachen. „Hallo, Steppche, hallo!“ Das ist Heides helle Stimme. Aber Steppche bleibt ungerührt liegen, regelt sich herrlich auf und fängt an zu lachen.

„Hallo, Steppche, hallo!“ Das ist Heides helle Stimme. Aber Steppche bleibt ungerührt liegen, regelt sich herrlich auf und fängt an zu lachen. „Hallo, Steppche, hallo!“ Das ist Heides helle Stimme. Aber Steppche bleibt ungerührt liegen, regelt sich herrlich auf und fängt an zu lachen.

„Hallo, Steppche, hallo!“ Das ist Heides helle Stimme. Aber Steppche bleibt ungerührt liegen, regelt sich herrlich auf und fängt an zu lachen. „Hallo, Steppche, hallo!“ Das ist Heides helle Stimme. Aber Steppche bleibt ungerührt liegen, regelt sich herrlich auf und fängt an zu lachen.

„Hallo, Steppche, hallo!“ Das ist Heides helle Stimme. Aber Steppche bleibt ungerührt liegen, regelt sich herrlich auf und fängt an zu lachen. „Hallo, Steppche, hallo!“ Das ist Heides helle Stimme. Aber Steppche bleibt ungerührt liegen, regelt sich herrlich auf und fängt an zu lachen.

„Hallo, Steppche, hallo!“ Das ist Heides helle Stimme. Aber Steppche bleibt ungerührt liegen, regelt sich herrlich auf und fängt an zu lachen. „Hallo, Steppche, hallo!“ Das ist Heides helle Stimme. Aber Steppche bleibt ungerührt liegen, regelt sich herrlich auf und fängt an zu lachen.

„Hallo, Steppche, hallo!“ Das ist Heides helle Stimme. Aber Steppche bleibt ungerührt liegen, regelt sich herrlich auf und fängt an zu lachen. „Hallo, Steppche, hallo!“ Das ist Heides helle Stimme. Aber Steppche bleibt ungerührt liegen, regelt sich herrlich auf und fängt an zu lachen.

„Hallo, Steppche, hallo!“ Das ist Heides helle Stimme. Aber Steppche bleibt ungerührt liegen, regelt sich herrlich auf und fängt an zu lachen. „Hallo, Steppche, hallo!“ Das ist Heides helle Stimme. Aber Steppche bleibt ungerührt liegen, regelt sich herrlich auf und fängt an zu lachen.

Vergessen Sie nicht unser Preisausschreiben

das in der Pfingstausgabe des Herner Anzeigers veröffentlicht wurde.

Schluß des Einsendungstermins 23. Juni

Wertvolle Geldpreise.

Verlag des Herner Anzeigers.

Buchhandlung Koethers & Röttches

Hermann-Göring-Str. 8, neben dem Postamt.

Blicke in deutsches Filmschaffen!

Schöpferische Filmregie

Wer ist der eigentliche Schöpfer eines Filmwerks? — Ist es der Regisseur, ist es der Autor — oder ist der übertragende Darsteller der endgültige Schöpfer?

Das ist eine Frage, die bei der Aufführung jedes neuen Films an den Kritiker und wohl auch an viele Kreise des Publikums herantritt. Für das Publikum trägt so die Verantwortung sehr oft nur derjenige, der nach außen hin in den Vordergrund tritt: der Schauspieler, der „Star“ — es erkennt ihm oft den Vorbezug zu, der in Wahrheit einer Vielzahl von Filmschaffenden gebührt — die Hauptdarsteller als wesentliche Träger des Erfolges natürlich eingeschlossen.

Bei jedem Film wird die Antwort auf die Frage nach dem eigentlichen Schöpfer eine eingehende kritische Untersuchung nötig machen — und diese Antwort wird sehr unterschiedlich ausfallen — je nach den künstlerischen Temperamenten, die an dem Bau des Ganzen teilhaben.

Der Film ist ein zusammengefügtes Kunstwerk, er ist eine Kollektivschöpfung — das ist oft gesagt worden, und es ist richtig. Ein Film wird nicht wie ein bildnerisches Kunstwerk, nicht wie ein Gemälde, nicht wie eine Dichtung, von einem einzelnen geschaffen; — wenn ein Filmwerk geschaffen werden soll, so können viele Kräfte zusammen und verbinden sich für einige Wochen oder Monate zu einer Gemeinschaft, die eine Idee zusammenhält — und mag es auch nur ein Schwarm sein, der herzutreten will, so ist doch, wie der Atelierbesucher immer wieder feststellen kann, die Intensität dieses gemeinsamen Schaffens immer einem allgemeinen Nerventausch gleichzusetzen.

Aber, inmitten dieses kollektiven Schaffens ist doch einer immer deutlich zu erkennen, der der Erste unter Gleichen ist. — Es ist das meist der Regisseur, ein anderes Mal der Hauptdarsteller — vielleicht auch sogar zuweilen einmal der Autor.

Der schöpferische Regisseur unterscheidet sich vom bloßen Ingenieur wohl dadurch, daß er vom Autor nicht so sehr ein Drehbuch verlangt, bei dem er den Hauptwert auf die Vollständigkeit technischer Einzelheiten, atelier-technischer Angaben legt — die kennt und beherrscht er selbst vielleicht doch noch genauer — und er schließt sie seinem eigenen Regiebuch vor — dem geschriebenen oder dem ungeschriebenen. — Was ihm der Autor bringen soll, das ist die Niederschrift einer geistlich ausgearbeiteten Handlung, die Darstellung und Gestaltung der Idee, die der Autor in ihrer Haltung und in ihren Handlungen so minutiös genau schildern muß, daß sie beim Studium des Drehbuchs klar vor dem ersten Leser, dem Regisseur, ausgebreitet sind. Sie aus dem Buch heraus gefaßt werden zu lassen, ihnen alle Einzelheiten ihres Lebens aufzuprägen — das ist die Sache des Regisseurs, der vom Autor soviel Anregungen als möglich, auch technischer Art, verlangen wird — dem es aber vor allem auf die dichterische Kraft der Idee bei der Arbeit des Autors ankommt — wieviel mehr darauf, als daß ihm der Autor ein dickeres Buch mit technischen Anmerkungen liefert — also ein Regiebuch, das so ist aus der Verbindung der Autorenschöpfung mit den Vorstellungen und Gedanken eines schöpferischen Regisseurs entstehen soll! Ein bloßer Ingenieur jedoch braucht mehr Regie-Anweisungen als ein wirklich schöpferischer Regisseur, dem es immer vor allem darauf ankommt, in den Geist der Dichtung, der Arbeit des Autors, einzudringen. —

Nicht selten ist der wahrhaft schöpferische Regisseur, der ein Geschick und sein bloßer Ingenieur sein will, dazu zu erkennen, daß er an die Seite des Autors tritt und dann in gegenseitiger Ergänzung das Buch des Films entwirft, — dann allerdings ist schon ein Buch, das nicht nur den Handlungsablauf, die Wiederherstellung einer Idee in Szenen-Einteilung enthält, sondern darüber hinaus, bis in die feinsten Nuancen einer Einstellung schon so genau technisch-künstlerische Vorarbeit ist, daß der Film im Grunde schon fertig ist, bevor der Regisseur das Atelier betritt.

Das ist zweifellos der Idealfall für Autor und Regisseur — es ist auch die günstigste Konstellation für das Entstehen eines Films, der ein Kunstwerk werden soll.

Beim Studium der Drehbücher zum Film Wills Fortis ist diese Konstellation immer gegeben. Wills Fortis Filme sind in diesem Sinne „fertig“, noch ehe die Atelierbeleuchtung in Aktion treten. Seine Regiearbeit beginnt nicht erst im Atelier — sie hat lange vorher schon begonnen, und so liegt der Film auch in den feinsten Einzelheiten der künstlerischen Planung fertig vor ihm. Die Einstellungen sind unter Berücksichtigung aller optisch-akustischen Möglichkeiten gemeinlich mit dem Autor — bei seinen eben fertiggestellten Film „Mollitia“ war es jedoch nicht — schief. Dann hat ein „technisches“ Drehbuch, also ein Regiebuch, seinen Sinn, wenn es gemeinsam und in lebendiger Einwirkung von Regisseur und Autor entwickelt worden ist, so weit entwickelt, daß sich nun jede gedankliche Ausarbeitung vor Drehbeginn mit Eriparnis von Drehtagen, oder auch mit der Eriparnis von Nervenkraft und mit der Vermeidung von künstlerischer Unfähigkeit bezahlt macht.

Ein so vorbereiteter Film vermag natürlich immer noch spontane Einfälle, ein solches Drehbuch wie Wills Fortis Arbeit ist ja immer, trotz minutiöser Vorarbeit, so elastisch angelegt, daß Regieeinfälle während der Arbeit, Einfälle, die aus der Atmosphäre des Ateliers kommen, immer noch einzufügen sind — so natürlich, daß der Fluß des Geschehens niemals unterbrochen wird.

Wills Fortis neue Arbeit, ein Tobis-Europafilm, heißt, wie schon erwähnt, „Mollitia“. Ueber seinen Inhalt sagt der Titel für alle, die sich die Schönheit der Erwartung nicht vorher nehmen lassen wollen, genug aus. Vielleicht braucht man nicht einmal die Bedeutung großer Scharfzüchtigkeit für sich in Anspruch zu nehmen, wenn man annimmt, daß es ein Spiel um die Liebe sein wird, aber in den Literaturen aller Länder gab es in allen Epochen nur eine ganz geringe Anzahl von Werken, die im Ernst und im Heiteren, nicht das Liebesthema abhandeln, — und diese wenigen Stücke, die nicht das Liebesthema abhandeln, verfallen früh, weil sie meist mit dem Krampfsteifen des Begriffs „Debattierstück“ bezeichnet werden.

Wills Fortis also, eingebend der unbefriedigten Tatsache, daß der Mensch am glücklichsten ist, wenn er seinen Alltag machen kann hat sich zu „Mollitia“ entschlossen. Renate Müller, Adolf Wohlbrück, Jenny Jugo, Heinz Rühmann, Hilke Hildebrand, Willi Dohm, Heinz Sauer u. a. werden mit von der Lustspielpartie sein, die unter der Regie eines Mannes steht, der oft genug geistig hat, daß, ob er als Schauspieler oder als Regisseur die Szene betritt, Ernst und Scherz, Satire und Ironie und tiefere Bedeutung immer in seinem Gefolge sind.



Ein Filmatelier in Düsseldorf. (Foto: „Film und Foto“.)
Ein besonderer Anziehungspunkt für die Besucher der Ausstellung „Film und Foto“.

Die Filmkamera hinterm Ladentisch

Der Zuberbäder als Filmregisseur. — Filmstars, die keine Gage beziehen.

Vom 23. bis 29. Juni 1936 findet erstmalig in Berlin ein „Weltkongress der Filmamateure“ statt, der von den „Kameramännern ohne Namen“ reich bedacht werden wird.

Wenn der Dresdener Zuberbäder Richard Grashopp abends keine kleine Konditorei voll lechzender Kameramänner und Windbeutel gefüllt hat, dann wird er für den kurzen Rest des Tages Filmregisseur und zwar im Filmhändler — von internationalen Rang. Aber wenn der Herr Konditor mit der Kamera arbeitet, dann stellt er keine zufrieden Opretten her, wie manche Leute „vom Bau“, kein überflüssiges Filmtonnelt, an dem sich die Besucher der Filmpräluden den Geschmack verderben, sondern wirklich kleine Kunstwerke, die den Ruf des deutschen Amateurfilms und damit der deutschen Filmkunst überhaupt im Ausland verbreiten helfen.

„Leine Königsregalgie!“ So heißt der Schmalfilm, mit dem der Dresdener Zuberbäder seit letztem Jahr in Barcelona den ersten internationalen Filmpreis für Amateure holte. Dieser Film behandelt in photographisch und dramatisch gekonnter Form den heroischen Kampf — einer Schachfigur. Den zweiten Film, den Grashopp dann schuf, nannte er „Kommers!“ Das ist die reizende Geschichte eines kleinen, dreißigjährigen Mädchens, das aus dem Gleichmaß seines Alltags plötzlichen Willkürhaken und Stoffpuppen davonläßt, um die große, große unbelaunte Welt zu erleben. Die Reiz-

filmkamer gab diesem Bildstücken den Wanderspot für Amateurfilm, der damit endgültig von Grashopp gewonnen wurde.

Sie wollten dienen, nicht verdienen...
Trotz dieser Erfolge, um die ihn sicher mancher hochbezahlte Regisseur aus Hollywoods Gefilden beneiden kann, bleibt der Zuberbäder aus Dresden bei seinen Kamerapartikeln. Er will nichts anderes sein als Filmamateur, unabhängig von den vielen Sonderwünschen wohlhabender Herren, die in einem feinsten Atelier in irgend einem Hinterzimmer seiner Wohnung eingerichtet, da gibt es Lampen, Fahrbahnen, Erdbeben, wie bei den Großen“. Nur die Garderoben für die Stars fehlen, denn die Filmkamerahelfer der Amateure sind Menschen wie wir alle, sind Hunde, Straßen, Dampftrampen, Bäume und Blumen.

Es ist die Welt um uns.

In Hollywood, in Cézire, in Joinville und Neubabelsberg werden jährlich große Summen am Film verdient. Der Filmamateur aber kennt nur Ausgaben. Er kauft kein leichtes Taschengeld zusammen, um neue Lampen, modernere Objektive, bessere Entwurfszeichnungen zu kaufen. Er gibt seine lauer verdienten Groschen für das teure Rohmaterial aus. Seine kleinen Werke werden nur einem engen Kreis gezeigt und der Herr Regisseur,

Operateur, Cutter und Drehbuchautor in einer Person muß meistens auch noch die Räte für den Vorführungsraum bezahlen. Aber diese Unbekannten sind die wirkliche Avantgarde der „Rebenten Kunst“. Dienen wollen sie, nicht verdienen!

In Deutschland allein gibt es mehr als 30.000 Filmamateure. Viele begnügen sich damit, auf dem Filmband das Köcheln Tante Annas zu ihrem 70. Geburtstag oder den schönen Ausflug am Oberonplatz im besetzten Bild festzuhalten. Frankreich besitzt beinahe schon die doppelte Anzahl von Filmamateuren, da es der dortigen Photo-Industrie gelungen ist, weitaus billigere Apparate herzustellen. In regelmäßigen Wettbewerben zeigen sich dort die Schmalfilm ihre letzten Produktionen, viele interessante Verläufe sind darunter, die nachträglich von der Industrie auf Normalfilm aufgenommen wurden.

Vorläufe der Filmregie.

Das flämische Land der Amateurfilmer ist aber vor allem Holland. Alle großen holländischen Regisseure, ob es nun Frank, Rutten (besser Film „Die Wälder“) in Venedig preisgekrönt wurde) oder Deens sein mögen, sie alle haben beim Amateurfilm begonnen.

Auch Spanien, dessen Spielfilmproduktion mehr als Fehlschüsse zu nennen ist, hat künstlerisch hervorragende Filmamateure, von denen aber noch kein einziger zum Spielfilm kam. England dagegen ist das große Land der

Reisefilme. Britische Schmalfilm haben aus dem unbekannten Innern Australiens, von den weitverlorenen Falklandinseln, aus den hohen Breitenrändern der kanadischen Schneewälder, lebendige, optisch eindrucksvolle Reportagen mit nach Hause gebracht, die jedem Kulturfilmhersteller als Vorbild dienen könnten.

Schon lange arbeiten die großen Laboratorien der amerikanischen Filmateliers an einem neuen Kopierverfahren, das es ermöglichen soll, mit Schmalfilm aufgenommene Bildstreifen auf den breiten Normalfilmstreifen zu übertragen. Von hier aus kann tatsächlich die Filmherstellung revolutioniert werden. Es kündigt sich die Tage an, da Filmkünstler mit dem Schmalfilmapparat die ganze Welt zu ihrem Atelier machen, da künstlerisch begabte Büroangestellte, Kaufleute, Metallarbeiter, Handwerker Bildstreifen drehen, die ins Programm der großen Kinos eingegeben werden. Dann wird es neben den großen Spielfilmen mit ihren Millionenkosten und weltberühmten Stars Filme geben, in denen frische, lebendige Menschen des Alltags von der Weinwand herab auf die Zuschauer einwirken werden. Der im kommenden Sommer in Berlin stattfindende „Internationale Wettbewerb der Amateure“ wird Filme von unbekannten Menschen zeigen, deren Namen in vielleicht nicht allzuferner Zeit in meterhohen Buchstaben von den Fronten der Filmpräluden leuchten werden.

„August der Starke — nicht als Karikatur“

Von Dr. Carl Haenel.

August der Starke hat das große Unglück gehabt, daß der Memoirenschreiber Pöllnis in seinem weitverbreiteten Buch vom galanten Sachsen eine Karikatur gezeichnet hat, die seitdem die lächerlichste Rohwelt für ein Porträt bietet. Eine solche Abkämpfung, die amüsiert, ist ebensowenig wegzubringen, wie eine zur geistigen Zerstörung. Es will nicht unterlassen werden, wie es im täglichen Leben ist — beim Geschichtsschreiben muß es leichters leichter sein zu entstellen und zu lügen, als ein treffendes Bild einer Persönlichkeit zu entwerfen. Ein Beispiel hierfür ist August der Starke, nicht im übertrachten Sinne, er mußte, sondern wegen seiner einfachen physischen Kraft. Das habe ich so eben zum Vorarbeit für den Film „August der Starke“ alles zu lesen, was über den Schöpfer des Alt-Dresdener Stadtbildes geschrieben worden ist und habe dann mit Dr. Joh. Ederdt das Manuskript für den Film „August der Starke“ geschrieben, den Nerthus-Film im Hammer-Tonfilm-Verleih herausbringt. Hauptdarsteller: Michael Rohner, El. Danoner, Marie-Luise Claudius. Regie: Paul Wegener. Selbstkamereffekte in der umfangreichen Literatur zum Problem nicht gelöst, wie es dieser Jäuberker fertig gebracht hat, die heute noch größte Sammlung an ostasiatischem Porzellan zusammenzubringen, das grüne Gewölbe mit seinen ziffernmäßig überbauten nicht habenden Säulen zu füllen, Schloss Pillnitz zu bauen, die Marienburg umzugestalten, den Jäger zu errichten, Schloß zu den besten Strömen seiner Zeit zu durchziehen, feste zu feiern, deren Bruch alles bis dahin Dagewesene übertraf, 60 Millionen Taler auf Polen zu verwenden und trotzdem sein Land in einer besseren finanziellen Lage zu hinterlassen, als er es bei Regierungsantritt übernahm. Diese Probleme aus den Archiven der sächsischen Finanzverwaltung zu erledigen, würde wahrscheinlich einige Klordetz in wirtschaftliche Geistes bringen, die theoretisch noch nicht richtig erkannt sind. August warke wahrscheinlich schon um das große Geheimnis, der die deutsche Nationalökonomie nicht loben: Geld muß im Lande herumgewirrt werden, es muß Arbeit geschaffen werden, damit das Wunder sich verwirklicht, das perpetuum mobile



Lil Dagover und Marie-Luise Claudius spielen die Rollen der Aurora von Königsberg und der Gräfin Cosel in dem Nerthus-Hammer-Film August der Starke (Der galante König), den Paul Wegener inszeniert hat. Foto: Hammer-Tonfilm

der Staatswirtschaft, den Wohlstand eines Volkes allein aus seiner Arbeitskraft zu entwickeln. Vielleicht würde ein Fortschritt auch noch feststellen können, ob dieser August im großen Maße nicht nur gekommen hat, sondern auch wieder verlaufen hat. Es scheint mir wahrscheinlich, denn er verlor die mit außerordentlicher Genauigkeit die Vorgänge auf der Leipziger Waise, seine Kaufe bildeten oft erst die Konjunktur, vielleicht auch — seine Verlaufe

Edna Greiff

Edna Greiff heißt die junge Schauspielerin, der die Bavaria die weibliche Hauptrolle ihres neuen Johannes-Riemann-Films „Die große und die kleine Welt“ anvertraut hat. Trotz dem ein wenig fremd klingenden Klang ihres Namens ist sie von gut deutscher Herkunft. Geboren im schwäbischen Heilbronn, ist sie in Erlang aufgewachsen und hat dort das Lyzeum besucht. Schon als Kind zeigte sie Neigung zu Tanz und Spiel. Als Kind Neigung, sondern unverkennbar auch Begabung. So ging sie denn von der Oberreife nach nach Berlin, um sich dort zur Schauspielerin ausbilden zu lassen. Angeblich müssen sich junge Leute den Weg auf die Theater, die die Welt bedeuten, immer gegen den Willen und den heftigsten Widerstand ihrer Familie „erkämpfen“. Edna Greiff aber trau die Regende atüchliche Väter — ihre Angehörigen haben nicht nur ihre Berufswahl durchaus gebilligt, sondern auch weiterhin an ihrem künstlerischen Werdegang, der sie in drei Jahren nach einem ersten Engagement im heimischen Erlang über Düsseldorf und Stuttgart an das Hessische Landestheater in Darmstadt führte, verhältnismäßig Anteil genommen.

Große Rollen bekommt eine blutjunge Darstellerin naturgemäß nicht zu spielen und auch bei einer Gastspielreise mit Gaida Thierfelder ging ihr schelmischer Wunsch, „endlich einmal“ auch mit an der Spitze des Theaters zu stehen, nicht in Erfüllung. Aber die Lehr- und Wanderjahre mit ihrem händigen Wechsel von Aufgaben der verschiedensten Art boten Edna Greiff reichliche Gelegenheit, sich in ihrer Kunst sehr vielseitig auszubilden, und sie ist sehr froh darüber, daß sie nicht allzu früh und unwiderruflich auf einen bestimmten „Ton“ festgelegt wurde.

Doch die ersten Verläufe beim Film „anzufommen“, endeten nur mit einer großen Enttäuschung — es gab in zu viele angenehme Greitos und Villans, die in Berlin auf der Engagementsliste von einer Filmfirma zur anderen liefen. Was als man dann nach nach und Tag mit Hilfe der Nachhilfe wenigstens einmal eine Produktion erreicht hatte, fiel einem auch nicht gleich eine große Rolle mit Kienengage in den Schoß, sondern man

musste zufrieden sein, in zwei Filmen wieder klein Mädchen spielen zu dürfen. Endlich aber sollte doch auch der Name Edna Greiff unter denen der Hauptdarsteller eines Films sein. Der Student von Prag“ hielt der Film und die Rolle war auch recht beachtlich, aber wieder galt es ein solches Mädchen zu spielen und nicht eine große Dame. Als der „Student von Prag“ beendet war, schloß sie für 1935/36 fest mit dem Hessischen Landestheater ab.

Aber überraschende Wendungen kommen nicht nur in Filmhandlungen vor, sondern recht oft auch bei der Filmarbeit. Kommt da nicht eines Tages Johannes Riemann nach Darmstadt, um sich ausgerechnet hier die Partnerin für Victor de Kowa in seinem neuen Bavaria-Film zu suchen? D. h. er suchte nicht lange, er wußte schon, wen er wollte. Nach gestern hatte Edna Greiff gemeint, daß sie sich nach dem Film nichts Rechtes sei und schon heute Film verpflichtet! Und nicht nur das! Die Bavaria sollte ihren Vertrag mit dem Darmstädter Theater gleich für die ganze Spielzeit ab und gab ihr dazu in „Die große und die kleine Welt“ eine Rolle, in der sie endlich einmal fröhlich sein und von Herzen lachen darf, in der sie ihr Talent so vielseitig wie nur denkbar erweisen kann. Auch Edna Greiff, die kleine Anfängerin von 1932 der „Star“ von 1935, da nicht froh und guter Dime sein? Sie ist es auch und hat helle Freude an ihrer Arbeit in den Ateliers von Geiselgasteig, wo sie übrigens in den Drehpausen mit den Technikern und Arbeitern eintrifft, die den Vorhang über und es schon zu einer ganz annehmbar Ausprobieren des amnialt leichten baji-narischen Wortausdrucks gebracht hat.

Der neue Harven-Fritsch-Film. Die Vorarbeiten für den neuen Harven-Fritsch-Film der Ufa sind fast beendet. Der Film, der nach einer amerikanischen Filmnovelle „Gada beware“ innerhalb der Beistellungsgruppe Mag-Vietter gedreht wird, hat nunmehr den Titel „Glück“ erhalten. Die Spielfeldung wird wie bei dem letzten Harven-Fritsch-Film wieder Paul Martin haben. Das Manuskript stammt von R. A. Stern. Paul Martin und Curt Goetz. Von diesem Film wird auch eine französische Fassung hergestellt, der Gegenpieler Lilian Harvens in dieser Fassung ist Henry Garat.

Sport... das ruhige... farig... ereignis... pol... das Cl... das „Stu... pegarten!... die deut... die Hochp...

start nach... Ende geht... der Kampf... hes Inter... schen Berei... eath, Ba... B.R. Gien... und Hoffe... Erwähnu... Mittelrei... hen, das... n Ropenh... tel. — De...

berst, al... dillig Ruh...

schonen f... Ereignis... tung nur... Halle abge...

fiecht nur... schen Schw...

bringt ein... deutung... freit die... chende i... Irlands i... kämpfen i... Amerika... weisfuch... führt mer...

werden an... Halle, Ha... plänzung... Ruderrega...

Das di... ater Weite... mationen... Reifport l... die Wehm... Vorführung... Sonnabend... und zwar...

Der Ju... des weite... vereine... hierüber v...

Zum 30... seine Getre... großen W... ein wirkli... Oroftu... Reiter v...

Nach de... freiers J... befondere...

Die Erfolge... haben bew... befrüchten... mit dem V... Büchern der... Inoffizielle... kann nirge... als in den... ten der Wa... Fahrer Ha...

Der Fu... und desha... forgen, daß... Truppen zu... unter Pferde... leiten gezei... unsere Fei... Wagner-Fi... Pferd nicht... findet, aber... oder Waga...

Die groß... sind fast...

Der Pferd... den, nicht... ist auch der... ten Jahren... men hat... in Weifale... vereinen g... teren Umge... legen wir i... völlerung... diesem her... beinigen R... wird es in... mubern! I... im Springe... auf den Tu...

Durch d... Zuschreibu... und den W... mit Erfolg... Es finden... die Pro... tenere Reit... denten i...

Rennen in Le Tremblay ausgefallen.
Wegen des Streiks in Frankreich fielen auch die
Hferderennen in Le Tremblay am Mittwoch aus.

Gewerblicher Rechtsschutz

„Wer dem Recht dient, dient dem Frieden“

Unter dem Ehrenvorsitz des Präsidenten der Akademie für Deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frant, fand kürzlich in Berlin der Kongress der Internationalen Vereinigung für gewerblichen Rechtsschutz statt. Diese Internationale Vereinigung, die im Jahre 1897 ins Leben gerufen wurde, hat es sich zur wesentlichen Aufgabe gemacht, die Rechtsbeziehungen von Land zu Land zu pflegen und auf die Verbesserung und Fortbildung der auf dem Gebiete des gewerblichen Rechtsschutzes bestehenden internationalen Abkommen und Verträge hinzuwirken.

Kurz vor Beginn dieses Weltkongresses war das neue deutsche Patentgesetz verabschiedet worden, das, wie Reichsminister Dr. Frant ausführte, alle Gesichtspunkte, die der Nationalsozialismus für ein Patentgesetz des 20. Jahrhunderts als bedeutsam anseht, berücksichtigt. Es stellt einen wichtigen Fortschritt in der Aufgabe dar, den höchstmöglichen Schutz der Interessen des Erfinders in Beziehung zu setzen zu den berechtigten Interessen der Volkswirtschaft. Zwar schließt es den Erfinder, der individuell die schöpferische Kraft der Völker verkörpert, doch läßt es keinen Zweifel darüber, daß die Belange von Volk und Staat den Sonderinteressen des einzelnen vorgehen. In seiner großen Eröffnungsrede am 1. Juni hatte sich Reichsminister Dr. Frant besonders eingehend mit dem Problem der sogenannten „Klassischen Nachahmung“ befaßt, das an die tiefste Grundlage des ganzen Rechtsschutzes des gewerblichen Rechtsschutzes führt und mit dem sich bisher im wesentlichen nur die Rechtsprechungen und das Schrifttum der einzelnen Länder befaßt haben. Eindrucksvoll wies er auf die deutsche Lösung der Frage hin, die unter dem Gesichtspunkt der Bekämpfung fremder Arbeiten wesentlich erweitert worden sei. Bei diesem Problem handelt es sich darum, daß eine Sache, die eine Zeitlang unter Patentschutz stand und dann frei geworden ist, von dritter Seite nachgeahmt wurde. Obwohl nach dem bestehenden Rechtswesen die Sache in ihren technischen Einzelheiten freigegeben ist und nach Ablauf des zeitlichen Schutzes der Allgemeinheit gehört, wehrt sich in zahlreichen Fällen das Rechtsempfinden und sittliche Empfinden dagegen, daß ein Dritter unter fortgesetzter Benutzung von Arbeitsergebnissen eines anderen teilweise rechtserhebliche wirtschaftliche Nutzen zieht. Hier den Ausgleich zu finden ist schwierig und der Kongress hat sich diese Frage einem eingehenden Studium vorbehalten.

Ein weiterer Punkt der Vorgespräche war der Artikel 4 des Madrider Abkommens über falsche Herkunftsbezeichnungen, der bestimmt, daß es Sache der Gerichte eines jeden Landes ist zu entscheiden, welche Bezeichnungen als Herkunftsbezeichnungen anzusehen sind und nicht unter die Bestimmungen des Abkommens fallen. Ausgenommen von diesem Vorbehalt sind die Weinbauzeugnisse. Die dem Kongress vorgeschlagene Erweiterung wurde angenommen: Es soll nicht zulässig sein, für

Weinbauzeugnisse Herkunftsbezeichnungen dadurch zu mißbrauchen, daß man sie mit Worten wie „App“, „Art“, „Jaffon“ usw. umkleidet.

Etwa folgendermaßen sieht in der Praxis die Frage der Agenten aus: Ein ausländischer Unternehmer läßt im Ausland seine Waren durch Agenten oder Vertreter vertreiben, ohne seine Marke selbst im Ausland eintragen zu lassen. Es kommt nun vor, daß der Vertreter ohne Wissen des Auftraggebers im eigenen Namen die Eintragung der Marke verlangt, und dieser erteilt nach einiger Zeit von der erfolgten Eintragung erfährt. Der Kongress hat beschlossen, daß bei solchen Eintragungen der Auftraggeber berechtigt ist, der Eintragung zu widersprechen bzw. zu jeder Zeit die Löschung oder die Übertragung der bereits erfolgten Eintragung zu seinen Gunsten zu verlangen. Weiterhin soll der Agent oder Vertreter nicht gegen den Willen der betreffenden Inhaber die Marke benutzen dürfen. Von großer praktischer Bedeutung ist eine Entscheidung, die auf dem Madrider Kongress 1930 gefaßt worden ist und jeglichen Gebrauch des Namens, oder Warenzeichens eines anderen zum Zwecke der einfachen Bezeichnung, oder Erklärteile zu bezeichnen, als unzulässig betrachtet. Den in diesem Vorstoß enthaltenen Grundgedanken zur Unterdrückung unlauteren Wettbewerbs ist zuzustimmen. Bedenken aber bestehen gegen die Fassung des Vorstoßes selbst. In der sogenannten Erklärteileindustrie werden z. B. unter Verwendung von Namen und Marken, die für die Maschinen, Apparate usw. selbst geschützt sind, Einzelteile zu diesen Maschinen hergestellt. Ohne Bezugnahme der Erklärteile auf fremde Namen oder Warenzeichen würde die Industrie keine oder doch nur sehr geringe Abhängigkeiten haben. Der Kongress beschloß bei der Schwierigkeit des Problems — hier gehen übrigens auch die Ansichten von Wissenschaft und Rechtsprechung auseinander — diesen Punkt erst nach einer weiteren Prüfung zu untersuchen.

Abschließend kann man sagen, daß der in Berlin abgehaltene Kongress in seiner Arbeit Probleme des Patentrechts vom weitestgehenden wirtschaftlichen Bedeutung einer Klärung nähergebracht hat und zu Beschläüssen gekommen ist, die auf der nächsten Staatenkonferenz ihre gezielte Verankerung finden dürften.

Der Ehrenpräsident des Kongresses, Reichsminister Dr. Frant, gab in seiner Abschlusssprache den Teilnehmern des Weltkongresses in Berlin den Wunsch mit auf den Weg, daß aus dieser Arbeit das verheißungsvolle Gefühl aufsteigen möge, daß nach jahrelangem Bemühen ein großes Patent durchgereicht aus dem Zusammenbruch und chaotischen Durcheinander dieser Zeit, ein Patent, das der Welt den Frieden sichert, durch den endlich herrschenden Appell an die Vernunft und an die Verständigungsbedürfnisse der Völker, immer eingehender der ewigen Wahrheit: Wer dem Recht dient, dient dem Frieden!

„Olympia des Geistes“

Das kulturelle Rahmenprogramm der XI. Olympischen Spiele 1936

Seit der Wiedereröffnung der Olympischen Spiele durch Baron Pierre de Coubertin hat das Weltreigen bekannt, daß die olympischen Wettbewerbe nicht nur auf die Leibesübungen zu beschränken, sondern getreu dem hellenischen Vorbild auf die geistigen und künstlerischen Leistungen der Kulturvölker auszuweiten. Das war im alten Griechenland ein Leichtsinn. Heute, wo die ganze Kulturwelt Teilnehmer ist, müssen sich die künstlerischen Wettbewerbe innerhalb des olympischen Programms, also die bildenden Künste (Baukunst, Malerei, Graphik und Bildhauerkunst), die Literatur und die Musik, die um den olympischen Lorbeer ringen, sich auf solche Werke beschränken, die unmittelbare Beziehungen zu den Olympischen Spielen haben. Es bedarf keiner Betonung, daß Deutschland mit Freunden die Gelegenheit ergreifen hat, aus dem reichen Schatz seines Geisteslebens und seiner Kunst mit vollen Händen zu schöpfen.

Das geschieht einmal durch künstlerische Darbietungen, die mit dem Verlauf der Olympischen Spiele verknüpft sind. Dazu gehört das Festspiel, das den Abschluß des Eröffnungstages bildet und eine Verherrlichung der olympischen Idee darstellt. Dazu gehört auch die musikalische Umrahmung der Eröffnungs- und Schlußzeremonie, bei der 300 Musiker, 1500 Sänger Gemischter Chor, 150 Tanzensembles mitwirken, und das Olympische Konzert, auf dem unter Leitung von Generalmusikdirektor Professor Dr. Peter Raabe durch das Bühnenorchester, die Orchester und den Rittstollen Chor die preisgekrönten Werke des olympischen Musikwettbewerbes aufgeführt werden.

Eine weitere Gruppe sind jene Darbietungen, die dem Besucher einen Einblick in das geistige Leben und künstlerische Schaffen des gastgebenden Landes Deutschland vermitteln sollen. Da ist in erster Linie das „Frankenburger Würfelspiel“ des jungen Staatspreisträgers

Wolfgang Eberhard Müller zu nennen, das am 2. August auf der monumentalen Dietrich-Eckart-Bühne aufgeführt wird. Das Spiel stellt in einer aus den besten Traditionen des deutschen Volkstheaters kommenden neuartigen monumentalen Form ein Volksepos über Menschen dar, die sich in der deutschen Geschichte an der Idee und am Leben des deutschen Volkes vergriffen haben. Mit der Durchführung der Inszenierung wurde Matthias Wiemann betraut, dem nicht nur beste schauspielerische Kräfte aus der Reichshauptstadt, sondern aus allen Gauen Deutschlands zur Verfügung stehen. Das Werk Wolfgang Eberhard Müllers wird die höchste Zusammenfassung aller künstlerischen Tendenzen in sich bergen, die heute in Deutschland am Ausdruck ringen.

Ebenfalls auf der Dietrich-Eckart-Bühne wird am 7. und 10. August Handelsoratorium „Heraltes“ unter Leitung von Dr. Hans Liedeken-Gebhard mit der Musik von Professor Fritz Stein unter Mitwirkung von mehr als 1000 Sängern und 250 Musikern und einer großen Zahl hervorragender Solisten aufgeführt.

Im künstlerischen Rahmenprogramm wollen auch die staatlichen Museen nicht fehlen. Im Mittelpunkt ihrer Veranstaltungen steht eine einmalige internat. aufgeführte und umfangreiche Schau „Große Deutsche in Bildnissen ihrer Zeit“, die in etwa 450 Bildern eine Geschichte der deutschen Kultur sinnfällig darstellt. Das Kupferstich-Kabinett bereitet eine Ausstellung vor, die die Hauptwerke dieser Sammlung darstellt. Im Deutschen Museum wird an Hand von Originalen und Kopien unter Hinzunahme von Leihgaben aus zahlreichen deutschen und ausländischen Museen „Der Sport der Hellenen“ veröffentlicht.

Neben der darstellenden, der bildenden Kunst und der Musik wird eines der ältesten künstlerischen Ausdrucksmittel, der Tanz, nicht nur in Verbindung mit dem

und den Auftritten der Dietrich-Eckart-Bühne, sondern auch etwa 14 Tage vor dem Beginn der Olympischen Spiele bei den internationalen Tanzfestspielen an den olympischen Wettbewerben teilnehmen. Jeder Staat kann sich hierbei mit drei Solotänzern oder Tanzpaaren und drei Vokal-Tanzgruppen oder drei Theaterballettgruppen beteiligen. Bei diesen Tanzfest-

spielen, die wiederum in der Volkshalle am Horn Bassei-Platz ausgetragen werden, werden alle Tanzarten vertreten sein. Das Ballett der Staatsoper und die Tanzgruppe des Deutschen Opernhauses werden am 27. Juli bzw. am 30. Juli in ihren eigenen Sälen mit besonderen Tanzabenden und zum Teil auch in neuen studierten Werken herauskommen.

Großer Preis von Horst

Massenbesuch auf der Horster Rennbahn / Goldtaler schiefer Sieger im Großen Preis von Horst / Vier Berliner Pferde in Front

Wie zu erwarten war, hatte der Horster Rennverein gestern einen großen Tag. Wenn auch das Wetter bis zum Mittag nicht gerade einladend war, so hatte die schöne Turfstrasse doch einen Massenbesuch aufzuweisen. Die geräumigen Tribünen und die großen Plätze konnten die Menschenmengen kaum fassen. Da auch am Totalisator ein Rekordumsatz erzielt wurde, kann der veranstaltende Verein einen vollen Erfolg verbuchen. Der technische Apparat klappte, wie immer in Horst, am Schluß, jedoch das Programm, das diesmal acht Rennen umfaßte, pünktlich abgewandelt wurde.

Im Mittelpunkt des Tages stand naturgemäß der Große Preis von Horst.

Zu dieser wertvollen Austragung, die mit 12.000 Mk. und einem wertvollen Ehrenpreis ausgestattet war, hatten sich die Vollblüter des Startes. Wie alljährlich, hatte auch diesmal der wertvolle Preis keine Anziehungskraft auf die Berliner Ställe nicht verfehlt, denn nicht weniger als sechs Bewerber aus der Zentrale nahmen den Kampf mit guten westdeutschen Konkurrenten auf. Der dreijährige Schlenderhauer Nummer vier, der die meisten Favoriten aufwies, konnte die Vorreitertreue nicht rechtfertigen. Trotz seines leichten Gewichtes konnte er nur den letzten Platz belegen. Das diesmal besonders gute Berliner Kleeblatt war, bewies der Ausgang des Rennens, der vier Pferde aus der Zentrale in Front sah, während Götter-Bitter vom Stall Köhler als Fünftler einlief. Am Start war der Erklärt des Stalles Köhler, Valentin, sehr aufgeregter. Beim letzten Start kam er dann als Vierter ab und konnte so kein gewohntes Rennen an der Spitze nicht abschließen. Bräutigam übernahm die Pilotenrolle und führte einige Väter vor dem Ziele, in den Schlenderhauer Gruppe war „Dolores“, Goldtaler und „Antonius“ sah. Am Ende war „Dolores“ in Front vor „Antonius“ und „Antonius“ ausen Goldtaler. Kurz vor dem Ziele schien „Antonius“ zu gewinnen, als Otto Schmidt ausen Goldtaler mächtig nach vorn brach, um dann noch sicher mit einer halben Länge zu gewinnen. Dichtauf folgte „Dolores“ vor „Antonius“ und „Götter-Bitter“.

Der Tag wurde eingeleitet mit dem Herrn-Küster-Hürdenrennen, in dem nur vier Pferde an den Abfahr kamen. Der Stall-Führer war mit „Schwabe“ und „Mount“ Lavinia doppelt vertreten, aber trotzdem mußte er den Sieg dem westdeutschen Hürdenkönig „Grafmoma“ überlassen, der überlegen vor „Mount“ Lavinia gewann.

Obenwald konnte sich im Preis der Eise für seine am Sonntag erlittene Niederlage rehabilitieren. Er schlug den Schlenderhauer „Wehrmacht“ sehr sicher.

Im Preis von Rosalina konnte die in Horst trainierte „Titanic“ einen leichten Erfolg verbuchen. Die Stute hatte in dem starken Feld von dreizehn Pferden schon bald die Spitze und gewann dann unangefochten.

Den Preis vom Hohenbühl holte sich die alte Stute „Alona“ vor „Sara“ und „Saubak“. Das nationale Hürdenrennen gewann der heisse Favorit „Fiatro“ vom Stall bis ins Ziel vor dem alten „Althos“ und „Leid“.

Auch im Preis vom Schallbruch kam ein hartes Feld von zehn Pferden an den Start. „Antonius“ konnte den das ganze Rennen führenden „Chinacur“ zum Schluß sehr sicher schlagen. Die nächsten Plätze belegten „Griffon“ und „Glau“.

Den abschließenden Hohenbühl-Ausgleich konnte die „Lupine“ auf ihr Konto bringen, die anfangs der Geraden den in Front liegenden „Voltaire“ leicht überholte, um dann sicher zu gewinnen.

Die Ergebnisse

1. Rennen: 1. Götter-Bitter (S. Köhler), 2. Mount Lavinia, 3. Fiatro, 4. Sara, 5. Althos, 6. Leid, 7. Schwabe, 8. Leid.
2. Rennen: 1. Obenwald (H. Schmidt), 2. Wehrmacht, 3. Hohenbühl, 4. Griffo, 5. Leid, 6. Leid, 7. Leid, 8. Leid.
3. Rennen: 1. Titanic (H. Nidel), 2. Lavinia, 3. Götter-Bitter, 4. Althos, 5. Leid, 6. Leid, 7. Leid, 8. Leid.
4. Rennen: 1. Goldtaler (D. Schmidt), 2. Antonius, 3. Dolores, 4. Althos, 5. Leid, 6. Leid, 7. Leid, 8. Leid.
5. Rennen: 1. Alona (H. Söllner), 2. Sara, 3. Saubak, 4. Leid, 5. Leid, 6. Leid, 7. Leid, 8. Leid.

Wälder. La: 1 1/2—1 3/4.

Handel * Gewerbe * Industrie

Aktien und Renten bei stillem Geschäft freundlich

Berliner Börse.

Nach den starken Schwankungen, die der Aktienmarkt gestern zu verzeichnen hatte, war heute auf Seiten der Rentenfondstiftung eine gewisse Zurückhaltung zu beobachten; dazu kam, daß infolge des hohen katholischen Feiertages die Ordereingänge namentlich aus den südb- und westdeutschen Gebieten nur sehr unbedeutend waren. Anlagengeldern nahm das Geschäft heute keinen größeren Umfang an. Da nach dem Bekanntwerden des Reichsanleihe-Dementis von denjenigen, die sich aus Liquiditätsgründen hatten, wieder Käufe vorgenommen wurden, waren aber eher wieder Kurssteigerungen festzustellen. Am Rentenmarkt hatten dabei jedoch mit plus 1/2 Prozent die Forderungen von Braunkohlenwerten konnten sich Rheinische Braun nach dem im gestrigen Schlussverkauf eingetretenen Rückschlag um 1/4 Prozent erholen. Dagegen gaben Deutsche Erdöl in gleicher Höhe nach. Von Kalkwerten zogen Weiterregeln um 1/4 Prozent an. In der chemischen Gruppe ermäßigten sich Farben zunächst um 1/4 Prozent auf 172, wurden dann aber logisch 1/4 Prozent höher gehandelt. Conti kommt verloren nach der gestrigen Steigerung 1, Deutsche Erdöl um 1/2 Prozent. Sehr fest lagen bei den Elektrowerten Akkumulatoren, die mit Plus-Vorzeichen erschienen und dann 1 Prozent höher gehandelt wurden. Siemens zogen um 1/4, Licht-Kraft um 1 Prozent an. Porzellanwerte blieben ohne besondere Bewegung. Das gleiche gilt auch von den meisten übrigen Werten. Hier hatten nur Schubert & Salzer bei den Maschinenfabriken lebhaftere Nachfrage zu verzeichnen, zerstreute der Kurs um 1/4 Prozent heraufgehoben wurde. Dortmunder Union gemannen 2 Prozent. Weiter lagen auch Reichsbank mit plus 1/4 Prozent. Dagegen waren Reichsbank auf verhältnismäßig kleines Angebot um 2/4 Prozent schwächer.

Am Rentenmarkt setzten Reichsbank ihre Steigerungen um 1/4 Prozent auf 112 1/2 fort. Die Umschuldungsanleihe wurde mit unverändert 89/10 notiert. Spätere Reichsbankanleiheforderungen haben bei kleinem Angebot um 1/4 Prozent nach. Von Industrieobligationen waren

die 4-Prozentigen Stahlverein ca. 1/4—1/2 Prozent fester. Plantagesgeld erforderte unverändert 2 1/2—2 3/4 Prozent. — Von Renten erreichte sich das englische Pfund mit 124, der Dollar mit 2487.

Im Verlauf ließen die Käufe wieder fast völlig nach; da die Kasse daneben Realisationen vornahm, wurden die Anfangskurse meist unterschritten. Farben gingen um 1/4 Prozent auf 171 1/2 zurück. Siemens verloren gegen den ersten Kurs 2/4, Sieger 2/4, Schubert & Salzer 1/4, Schubert & Salzer 1/4, Waidhofen 1/4 und Rheinisch und Gestütze je 1/4 Prozent. Berlin-Karlsruhe, die den Vortagskurs um 3/4 Prozent überstiegen konnten, gaben später wieder 2 Prozent her. Auch Rheinisch konnten eine Kurssteigerung von 1 Prozent nicht behaupten.

Am Kassantenmarkt waren auch heute wieder kleine Anlageläufe zu beobachten. Einzelne Kommunalobligationen kamen bis 1/4 Prozent höher an. Liquidationspandbriefe stiegen teilweise bis zu 1/4 Prozent. Auch für Stadtanleihen lagen einige Kaufordere vor, jedoch 2er Gellertstein und Elberfeld je 1/4, Essener 1/4 Prozent gemannen. Deutscher Reichsbank waren erneut um 1/4, Erste Deutscher um 3/4 Prozent festgelegt. Von landwirtschaftlichen Goldpandbriefen wurden Litprieß bis 1/4, Kommern bis 1/4 Prozent höher gehandelt. Provinzialen lagen ruhig. Von Vandalenleihen erhöhten sich 2er Rube und 2er Mecklenburg-Schwerin um je 1/4 Prozent. Die Younganleihe kam um 1/4 Prozent höher an. Von industriellen Schuldverleihungen waren Bafalt Gold auf härteres Angebot 1/4 Prozent schwächer.

Privatdiskontsatz unverändert 2 1/2 Prozent. Gegen Vorlauf wurden die im Verlauf ermäßigten Kurse zum Teil wieder ausgeglichen. Farben gingen 1/4 Prozent höher mit 171 1/2 aus dem Verkehr. Deutscher Eisenhandel erhöhten sich um 1 Prozent auf den ersten Kurs. Reichsbank auf 199/10, nach 198/10 im Verlauf. Dagegen setzten Harpener die Abwärtskurve weiter bis auf 131 fort und galten zu diesem Kurs Brief.

Nachbörstlich wurden Reichsbanknotenzusatz 123/10 Brief genannt. Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung wurden Pfunde und Dollar wenig verändert mit 1248 1/2 bzw. 2487 festgelegt. Die Goldsalen wichen ebenfalls nur unbedeutende Abweichungen gegen den Vortag auf.

Kohlen-, Koks- und Brechkohlengewinnung im Ruhrbezirk

Essen, 11. Juni.

Aus der folgenden Übersicht sind die vorläufigen Ergebnisse über Gewinnung und Verbleib der Ruhrkohlen zu sehen an Kohle, Koks und Brechkohle sowie Arbeitskräfte im Ruhrbezirk in der Woche vom 31. 5. bis 6. 6. 1936 und in der Vormoche (12. 5. bis 18. 5. 1936). Die Kohlen- und Koks- und Brechkohlengewinnung sind in Klammern auch die auf 1 Arbeitstag entfallenden Mengen angegeben, wobei zu beachten ist, daß in Kottieren auch Sonntags gearbeitet wird.

Arbeits-tage je Kopf d. Belegschaft	Förderung	Koks	Brechkohle
(Tage)	(Tage)	(Tage)	(Tage)
24.—30. 5.	6	5,84	2,099,942
31. 5.—6. 6.	5	4,92	1,696,714

Stichtag (Wochenende)	Kohle	Koks	Brechkohle
am 30. 5. 36	2,190,000	2,947,000	10,000
am 6. 6. 36	2,239,000	2,946,000	9,000

1) Der sich gegenüber den Arbeitsstagen ergebende Unterschied entspricht den im Durchschnitt des Bezirks auf einen Arbeiter entfallenden Feiertagsleistungen wegen Ablags mangels.

2) d. h. neben den auf Halbe (auch Zechenhalben) liegenden Mengen nach die in Zechen oder auf dem Zechenplan bzw. die bereits in Eisenbahnwagen oder Kähnen befindlichen, aber noch nicht verladenen Stenns Kohle.

3) Koks und Brechkohle auf Kohle umgerechnet; außerdem sind noch 10. 667,000 T. Brennholze des Ruhrbezirks, die sich in Spandilagslagern befinden, hinzuzurechnen.

4) Der sich gegenüber den Arbeitsstagen ergebende Unterschied entspricht den im Durchschnitt des Bezirks auf einen Arbeiter entfallenden Feiertagsleistungen wegen Ablags mangels.

5) Der sich gegenüber den Arbeitsstagen ergebende Unterschied entspricht den im Durchschnitt des Bezirks auf einen Arbeiter entfallenden Feiertagsleistungen wegen Ablags mangels.

Warenmärkte

Hamburger Warenmarkt.

Dele und Fett: Holländisches Reinöl behauptet, nur spätere Termine leicht nachgebend. Kessol wird an den ausländischen Märkten entgegenkommender angeboten. Dagegen Sejabohnenöl fest. — Am deutschen Markt blieb die Lage völlig unverändert. Reinöl, holl., per Sept. Des. 174 hfl. für 100 Pfd. Kessol Celenon cif Hamburg, per Juni-Zuli 217 hfl. Sterling. Lebriges unverändert.

Sam wolle: Stettin. — Superfine 4,70, Rine Comra 5,70 Pence per lbs.

Hüllensfäden: Der Geschäftsumfang am Hüllensfäden-Werk hielt sich weiter in sehr engen Grenzen. Das Inland bedarf größter Zurückhaltung. Es kamen nur kleine Bedarfsmengen zuhande. Preise unverändert.

Kautschuk: Rubia. — Sheets 10 7/8, Juli-Aug. 7 1/2, per Sept. 7 1/2 Pence per lbs.

Auder: Am Effektivmarkt wurden die Forderungen im Einflusse mit den verminderten Auslandsmeldungen etwas ermäßigt. Terminwörter: Lissab. 11,00, Kottale, Kottale, per Juni 6 1/2, Britisch fine granulated Juni 18 — 19 per 50 Kls.

Am 11. Juni: Stettin. — Superfine 4,70, Rine Comra 5,70 Pence per lbs.

Hüllensfäden: Der Geschäftsumfang am Hüllensfäden-Werk hielt sich weiter in sehr engen Grenzen. Das Inland bedarf größter Zurückhaltung. Es kamen nur kleine Bedarfsmengen zuhande. Preise unverändert.

Kautschuk: Rubia. — Sheets 10 7/8, Juli-Aug. 7 1/2, per Sept. 7 1/2 Pence per lbs.

Auder: Am Effektivmarkt wurden die Forderungen im Einflusse mit den verminderten Auslandsmeldungen etwas ermäßigt. Terminwörter: Lissab. 11,00, Kottale, Kottale, per Juni 6 1/2, Britisch fine granulated Juni 18 — 19 per 50 Kls.

Am 11. Juni: Stettin. — Superfine 4,70, Rine Comra 5,70 Pence per lbs.

Hüllensfäden: Der Geschäftsumfang am Hüllensfäden-Werk hielt sich weiter in sehr engen Grenzen. Das Inland bedarf größter Zurückhaltung. Es kamen nur kleine Bedarfsmengen zuhande. Preise unverändert.

Kautschuk: Rubia. — Sheets 10 7/8, Juli-Aug. 7 1/2, per Sept. 7 1/2 Pence per lbs.

Auder: Am Effektivmarkt wurden die Forderungen im Einflusse mit den verminderten Auslandsmeldungen etwas ermäßigt. Terminwörter: Lissab. 11,00, Kottale, Kottale, per Juni 6 1/2, Britisch fine granulated Juni 18 — 19 per 50 Kls.

27188rigen Regierungstätigkeit zum Wohle des Staates beigetragen habe.

Hierauf verteilte Thomas mit langsamem Schrittem und unter dem eiligen Schmeißen der Unterbaueiten das Unterbaue.

Baldwin über den Untersuchungsbericht

Nachdem Thomas das Unterbaue verlassen hatte, erhob sich Sir Alfred Butt, der bekanntlich in dem Untersuchungsbericht beabsichtigt worden ist, die Mitteilungen über den Haushalt zu seinem Vorteil zu verwerthen. Er teilte mit, daß ebenfalls kein Verleumdungsfall niederlege. Im übrigen erklärte er jedoch nachdrücklich, daß kein Kabinettsmitglied ihm jemals Befehl oder unbefugte irgendwelche vertrauliche Information gegeben habe.

Ministerpräsident Baldwin beantwortete darauf die Erörterung des Untersuchungsberichts. Es sei völlig unrichtig, so erklärte er, wenn man aus dem Befund des Richterspruches schließen wolle, daß ein Verbrechen gegen die Strafrechtsordnung begangen worden sei. Tatsache sei vielmehr, daß die beiden Abgeordneten keiner kriminellen Handlung beschuldigt worden seien. Nachdem Thomas anerkannt habe, daß der Befund des Tribunals vom Unterbaue angenommen werden müsse, ließ sich auch die Regierung veranlassen, diesen Befund anzunehmen. Thomas habe einen Weg eingeschlagen, der ihm das volle Mitgefühl des Unterbaues sicherte. Der richterliche Befund zeige, daß eine unerschütterliche Entschlossenheit vorgekommen sei. Das sei eine erste Zerkleinerung, die notwendigerweise eine sehr schwere Strafe auferlege. Nachdem Thomas das richtige Vorgehen eingeschlagen habe, sei kein weiteres Vorgehen gegen ihn erforderlich.

Getarnte Inflation in Frankreich?

Bejorgnisse in der Pariser Presse / Die Auswirkung der Lohnerhöhung

Paris, 11. Juni.

Die Auswirkung der Lohnerhöhung auf die Preisentwicklung und auf die französische Währung rückt immer mehr in den Mittelpunkt des Interesses. In den Zeitungen werden die Hinweise auf eine bereits vorhandene verheerende Inflation.

So schreibt „Paris Midy“, die finanzpolitische Lösung neuer Regierung solle sich umschreiben: „Neben der Geldbeschaffung durch die Bank von Frankreich, dessen Verstaatlichung in einigen Stunden erfolgt, werde man schließlich, daß in den letzten Monaten bereits eine getarnte Inflation in Höhe von 12 Milliarden getarnt worden sei. Es werde kein „Währungsstaatsbankrott“ erfolgen, aber man werde unangekündigt auf diesem Wege weitergehen. Dem Einwand, daß die Inflation keine neuen Reichthümer schaffe, könne man entgegenhalten, daß sie auch keine vorhandenen zerstöre. Die Inflation nehme eine andere Geldverteilung vor. In diesem Zusammenhang steht die „Paris Midy“ mit dem amerikanischen System des New Deal gleich. In einem Artikel in der Zeitung „Republique“ bemerkt sich der ehemalige Finanzminister, Senator Caillaux, mit dem Begriff der Abwertung den belandenen Reichthum zu nehmen.

Das amtliche Geheißblatt veröffentlicht am Donnerstag einen Bericht, der von dem Vorstehenden des Statistischen Auswertes zur Anpassung des Zollsystems, dem Finanz-

mann Ritt, kommt, und für das Handelsministerium ausgearbeitet wurde. Ritt hat schon kürzlich in zwei Artikeln im „Petit Parisien“ die Technik einer Abwertung erläutert. Er erklärt u. a.: „Meines Erachtens bedingt eine Angleichung des zu hohen Standes der französischen Preise auf den niedrigeren Stand der Weltmarktpreise notwendig. Gewiss könnte man durch Lohnerhöhungen einen Teil des französischen Marktes schützen. Dies würde aber keine Behebung des französischen Ausfuhrhandels bewirken, der unter den niedrigeren Weltmarktpreisen liegt.“

Auch täusche man sich, wenn man glaube, daß man den Ausfuhrhandel durch Sondervergünstigungen anregen könne, die aus den Überhöhen der erhöhten Preise befreit werden könnten. Nur ein Preisstand, der mehr mit dem Weltmarktpreis, besonders der angeländlichen Preise, in Beziehung stehe, könne der französischen Industrie die Ausfuhrmöglichkeiten wieder erschließen, deren sie durch den Sturz der anderen großen Währungen beraubt ist. Kürzlich sei das Ansehen der französischen Preise schneller vorübergegangen als das Ansehen der auf den Fund-Sterling beruhenden Preise. Eine Wiederbelebung der französischen Wirtschaft dürfe daher zur Vorbereitung einer Ausrichtung der Franken auf das Fund-Sterling, damit eine allgemeine Stabilisierung in Bezug auf das Gold erfolge.

Dampfer zerschellt am Brückenpfeiler

Passagierdampfer bricht auf der Donau mitten entzwei / Sieben Personen werden vernichtet

Wien, 11. Juni.

Der Passagierdampfer „Wien“ ist heute nachmittags gegen 1½ Uhr auf der Donau mit voller Kraft von Strömung und Maschine gegen einen Pfeiler der im Umbau befindlichen Reichsbrücke gerannt. Unter heftigem Krachen zerbarst das Schiff in Trümmer und nach wenigen Minuten unter der Wälle der Brücke verblieben. Zwei Mann der Besatzung konnten noch rechtzeitig über Bord und konnten gerettet werden, alle anderen wurden vernichtet, so vor allem der Kapitän und das Maschinenpersonal.

Passagiere waren noch nicht an Bord, da der Dampfer sich auf der Fahrt zum Kohlenhafen befand. Die Veranoarbeiten sind im Gange. Religiöse Menschenmengen haben sich an den Ufern angelammelt. Nach den amtlichen Mitteilungen hat das Schiff unglücklich auf der Donau sieben Opfer gefordert. Diese sieben Personen werden vernichtet, und es gilt als sicher, daß sie — unter dem Tod des Schiffes eingeschlossen — sich nicht retten konnten und ertrunken sind. Nach den Leichen wird gesucht. Der Schiffsverkehr auf der Donau ist zur Zeit eingestellt, da das Brück der gekunkenen Wien die Fahrtrinne teilweise sperrt. Die Reichsbrücke selbst ist nicht gefährdet.

Der Beizer des Dampfers „Wien“ konnte sich durch einen Sprung auf den Brückenpfeiler retten. Er schildert den Vorgang des Unglücks wie folgt:

Der Dampfer wurde durch die starke Strömung und die Wucht des großen Wellenangeses infolge des Hochwassers mit dem Schaufelrad an den Brückenpfeiler gedrückt. Der Kapitän verlor das Schiff doch noch an dem Pfeiler vorbeischießen. Dabei rief das Schiff mit der Kreuzeite an den Pfeiler und brach mit einem fürchterlichen Krach entzwei. Vermutlich werden von der 320tägigen Belastung bisher noch acht Mann. Während sich die Beizer vernünftig retten konnten, wird das Maschinenpersonal, darunter fünf Frauen, zur Zeit noch vernichtet. Die Köbin konnte sich durch Schwimmen retten.

Der Kapitän, der ebenfalls durch einen Sprung auf den Brückenpfeiler sein Leben in Sicherheit bringen konnte, erklärt das Unglück ebenfalls mit der ungewöhnlichen Stärke der Strömung.

Notizen

Der Schweizerische Ständerat hat am Donnerstagmorgen die neue Verordnungsliste mit sämtlichen 35 Stimmen, also einstimmig, gutgeheißen.

Der Schweizerische Nationalrat hat sich Donnerstagmittag mit 96 gegen 72 Stimmen gegen die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Sowjetrußland entschieden.

Im Laufe des Donnerstags sind in USA alle anderen Bewerber, darunter auch die Senatoren Borah und Vandenberg der republikanischen Partei um die Präsidentschaftskandidatur zurückgetreten, jedoch nur noch Landon übrig bleibt.

Im polnischen Sejm auschuk ist am Mittwoch das Vollmachts-Gesetz für den Staatspräsidenten nach eingehender Aussprache mit allen Stimmen bei einer Enthaltung unverändert angenommen worden.

Wegen des Streiks in den belgischen Häfen hat der Norddeutsche Lloyd Bremen den Kapitän seiner Schiffe Anweisung gegeben, die belgischen Häfen bis auf weiteres nicht mehr anzulaufen und den auf Antwerpen zu leistenden Verkehr auf Rotterdam umzuleiten.

Auch von Zeeland geheitert

Die Sozialisten wollen sechs Ministeritze.

Brüssel, 11. Juni.

Die Verhandlungen des Ministerpräsidenten von Zeeland über die Neubildung einer Regierung der nationalen Einigung sind an den Forderungen der Sozialisten gescheitert.

Die Sozialisten forderten unter Hinweis darauf, daß sie die stärkste Partei seien, sechs Ministerposten, während von Zeeland ihnen fünf zugestanden wollte. Außerdem haben sie an den Ministerpräsidenten das Annehmen gestellt, daß die Entscheidung über die Beteiligung sozialistischer Minister an der Regierung von einer Entscheidung des Generalrates der Partei, der für heute nachmittags einberufen worden ist, abhängig gemacht werde. Auch dieses Annehmen hat von Zeeland abgelehnt.

Der belgische König greift ein

Die parlamentarische Krise

Brüssel, 11. Juni.

Am Donnerstagnachmittag fand im Stabslokal unter dem Vorsitz des Königs eine Parteiführerbekämpfung statt, an der nur die Führer der sozialistischen, der katholischen und der liberalen Partei teilnahmen. Es wurde die Lage besprochen, die durch das Scheitern der Mission von Zeelands geschaffen wurde. Mit der Einberufung einer gemeinsamen Bekämpfung der Parteiführer hat der König ein außerordentliches Verfahren eingeschlagen, das bis jetzt bei Verhandlungen über die Neubildung einer Regierung in Belgien nicht üblich war. Die Einberufung dieser Bekämpfung zeigt den Ernst der Lage.

Rätselraten um Italien

Französische Stimmen zur römischen Außenpolitik

Paris, 11. Juni.

Die außenpolitischen Betrachtungen der Blätter beziehen sich fast ausschließlich auf die zu erwartende Politik Italiens und deren Folgen in Mitteleuropa. Die außenpolitische Mitarbeiterin des „Coeur“ schreibt, daß in der Unterredung, die Außenminister Delbos am Mittwoch mit dem italienischen Botschafter gehabt hat, der Vertreter Italiens diesem die seit drei Wochen bekannte These wiederholte: „Wenn man die Sanctionen aufhebe, sei Italien bereit, in Mitteleuropa mit den Mächten zusammenzuarbeiten.“ Es sei augenblicklich, daß man offenbar zu Recht oder Unrecht, in Italien annehme, daß es Frankreich und nicht Großbritannien sei, das sich am meisten der Aufhebung der Sanctionen widersetze. Viele Franzosen seien jedoch der Ansicht, daß man bei Aufrechterhaltung der Sanctionen nur die Hälfte des gewünschten Zweckes der Bepfisterung des Völkerverbundes erreiche, weil in diesem Fall Italien und Ungarn den Völkerverbund verlassen würden. Sie seien weiter der Ansicht, daß die Sanctionen in der französischen Öffentlichkeit nicht populär seien, und daß auf die Sühnemaßnahmen die Verantwortung entfalle, wenn eine ernste Ereignis zwischen beiden Ländern in Erscheinung träte.

Der „Populaire“ ist der Ansicht, daß eine Aufhebung der Sanctionen die Politik Mussolinis nicht ändern werde. Frankreich brauche eine klare und unumwandelnde Politik, die auf die Verstärkung des Völkerverbundes und die Friedensorganisation in Europa abziele. Das Problem der Sanctionen könne nur in Zusammenhang mit dieser Politik gelöst werden.

Roosevelt antwortet

Ein scharfer Kampf der Parteien

Little Rock (Arkansas), 11. Juni.

Während der frühere Präsident Hoover vor dem republikanischen Parteitag Roosevelt Regierung scharf als je zuvor angriff, den Newdeal als „Faschismus“ denunzierte und das amerikanische Volk unter ungeheurer Begeisterung der verarmten Konventionsteilnehmer zum „Heiligen Kreuzzug für die Freiheit“ aufrief, nahm Präsident Roosevelt den Forderungsbuch auf und antwortete seinen republikanischen Gegnern in einer Rede in dem großen in Little Rock anlässlich der Jahrhundertfeier der Gründung des Staates Arkansas gebauten Stadion. Roosevelt benutzte einen historischen Rückblick auf die Geschichte der Union und die Entstehung der Verfassung, um Vergleiche mit den Problemen unserer heutigen Zeit zu ziehen und seinerseits größere Hoffnungen für die Bundesregierung zu fördern. Er glaube, führe er weiter aus, an die Rechte der Staaten und das Recht des Volkes zur Selbstregierung, daß er heute eine soziale wirtschaftliche Probleme, die von den Einzelstaaten nicht mehr gelöst werden könnten.

Roosevelt bezeichnete sich wiederum als Beschützer der Rechte des gemeinen Mannes gegenüber der Kontrolle weniger Privilegierten, womit er offenbar die Republikaner meinte. Er legte damit die allgemeinen Richtlinien seiner eigenen Präsidentschaftskampagne, nämlich eine liberale Auslegung der Verfassung, die Zentralisierung der Staatsgewalt und die Fortsetzung der Newdeal-Politik nieder.

Reichsminister Dr. Goebbels sagt aus

Bekennung des Ministers als Zeuge im Baugrubenunglücksprozeß

Berlin, 11. Juni.

Die Donnerstagverhandlung im Baugrubenunglücksprozeß stand im Zeichen der Bekennung von Reichsminister Dr. Goebbels. Dr. Goebbels erklärte u. a.: „Ich habe an dem fraglichen Morgen in meiner Privatwohnung gearbeitet. Bei mir befanden sich mein persönlicher Referent Ministerialrat Hanke und mein Adjutant Stabschefenführer von Wedel.“

Ich hatte schon, solange diese Baustelle überhaupt bestand, Gelegenheit gehabt, sie im einzelnen zu beobachten. Ich konnte mich vielfach des Eindruckes nicht erwehren, daß an dieser Baustelle mit einer gewissen Verantwortungslosigkeit gearbeitet wurde. Ich habe auch bei den verschiedenen Gelegenheiten Anlauf genommen, die in Frage kommenden Stellen auf die nach meiner Ansicht bestehenden Fehler aufmerksam zu machen. Ich mußte es aber naturgemäß vermeiden, mich in die Baustätigkeit selbst hineinzumischen, weil ich damit für dieses Bauvorhaben gewisse Verantwortung übernehmen würde, die ich selbstverständlich nicht tragen konnte. Ich brauche nur zu erwähnen, daß in den Zimmern meiner Privatwohnung tiefe Eintritte in den Wänden festzustellen waren. Als ich mich dieserhalb wiederum an die Baubehörde wandte, wurde mir geantwortet, das liege in der Natur des Bauvorhabens. Ich habe sehr oft mit mir und abends vom Fenster aus den Fortgang dieses Bauvorhabens beobachtet und habe dabei auch sehr oft Gelegenheit zu beobachten, wie an der gegenüberliegenden Seite die Straßenbahn nach meinem laienhaften Urteil in einer geradezu gefährlichen Weise sich fortbewegte. Ich habe sehr oft beobachtet können, daß der gegenüberliegende Boden in schwerer Erschütterung geriet, und ich hatte den Eindruck, daß die Straßenbahn sich manchmal fast in einem Schwebeflug befand.

Das Unglück selbst vollzog sich so, daß man im Hause ein Geräusch vernahm, als ob zwei oder drei Flugzeuge niedrig über dem Haus hinwegfliegen. Ich ging ans Fenster und sah, wie an der gegenüberliegenden Seite der Boden heruntersank und der Kran und ein in der Nähe des Krans stehender Baum allmählich sich zu senken begannen. Ich war mir im Augenblick nicht über die Größe des Unglücks im klaren und konnte vor allem nicht annehmen, daß bei diesem Unglück wahrscheinlich Todesopfer zu beklagen seien, da ich annahm, daß infolge der Mittagspause sich kaum Arbeiter in der Grube befänden. Ich schickte meinen Adjutanten von Wedel herunter in der Annahme, daß es sich um eine weniger ernste Angelegenheit handele und beauftragte ihn festzustellen, was passiert sei.

Nach kurzer Zeit berichtete mir mein Adjutant, daß es sich um ein ernstes Unglück handele und daß man vermuten müsse, daß auch einige Tote zu beklagen seien. Ich sah nun, daß inzwischen Stadtrat Wolfermann als Vertreter der Feuerwehr erschienen war und begab mich sehr schnell an die Baustelle, wo ich nach kurzer Zeit auch Generaldirektor Dr. Dörpmüller und Dr. von Traul. Ich habe diesen Herren gegenüber sofort in der unmißverständlichen Weise zum Ausdruck gebracht, daß meiner Ansicht nach an dieser Baustelle verantwortungslos gearbeitet worden sei und daß schärfste Durchgreifen am Platze erforderlich sei. Die Herren waren sofort meiner Meinung und wir haben uns mit der Staatsanwaltschaft in Verbindung gesetzt, um die notwendigen Maßnahmen zu treffen. Ich habe in diesem Zusammenhang dem Führer telefonisch über die Größe des Unglücks berichtet und der Führer hat mir den Auftrag erteilt, mit den schärfsten Mitteln dagegen einzuschreiten, wenn

auf dieser Baustelle etwa eine Verantwortungslosigkeit festzustellen sei.

Ich hatte dann am Nachmittag Gelegenheit, den Angeklagten Hoffmann auf der Baustelle zu sprechen. Ich kannte den Angeklagten Hoffmann aus unker politischen Kampfe. So sehr er mir damals auch nahe getreten ist, so sehr sah ich andererseits in mir die Verpflichtung, trotzdem hier ohne Rücksicht auf Person und Namen und Verdienste vorzugehen. Es fand dann ein paar Tage später die Arbeit selbst an mich herangetreten. Sie schickte eine Delegation mit einer Entschuldig, die von allen Arbeitern, die auf dieser Baustelle beschäftigt waren, unterschrieben war. Die Arbeiter baten mich darauf hinzuwirken, daß die Angeklagten Hoffmann und Roth entlassen würden, und zwar rühmen sie dabei den kameradschaftlichen und nationalsozialistischen Geist, den sie bei diesem Bauvorhaben feststellen immer Gelegenheit gehabt hätten. Ich habe damals den Arbeitern die Gründe für unser Vorgehen dargelegt. Denn meiner Ansicht nach handelt es sich bei diesem Prozeß nicht so sehr um die Durchführung des Grundgesetzes „Ius iustitia“, sondern es handelt sich vielmehr um folgendes:

Die nationalsozialistische Regierung hat zur Aufrechterhaltung des Arbeitsprozesses unendlich viel Bauvorhaben auf allen möglichen Gebieten durchgeführt, wie die Reichsautobahnen, Eisenbahnbauten usw. Es liegt nun in der Natur der Sache, daß wenn ein derartig immenser Arbeitsprozeß angefaßt wird, unter Umständen bei einzelnen Bauvorhaben eine gewisse Leichtigkeit eintreten. So wenig aber die nationalsozialistische Regierung augenblicklich in der Lage ist, das soziale Los des deutschen Arbeiters merklich zu verbessern, so sehr muß sie auf der anderen Seite bestrebt sein, dem deutschen Arbeiter, soweit das überhaupt menschlich möglich ist, Sicherheit bei seiner Arbeit zu geben. Es geht nicht an, Verantwortungslosigkeit und Leichtsinn bei so großen Bauvorhaben damit zu rechtfertigen, daß man sagt: Die Regierung will, daß gebaut wird, aber ebenso selbstverständlich ist, daß die Regierung will, daß bei jedem Bauvorhaben auch die allerhöchste Rücksichtnahme auf die Sicherheit und das Leben der am Bau beschäftigten Arbeiter gewahrt wird. Ich empfinde es, rein menschlich gesehen, sehr rührend und anständig von den Arbeitern, daß sie für ihre Vorgesetzten und Arbeitgeber eintreten. Auf der anderen Seite aber, glaube ich, erfordert es die Staatserhaltung, daß man sich bei Beurteilung eines solchen Falles nicht von mehr oder weniger sentimentalen Erwägungen beeinflussen läßt, sondern daß man hier vorzugehen, wie es den tatsächlichen Verhältnissen entspricht.

Bei dieser Katastrophe hatte ich den Eindruck, daß es sich hier nicht nur um ein unglückliches Zusammenstoßen der Elemente handele, sondern daß hier mit der Unkenntnis der Elemente auch Leichtsinn der Menschen zusammentraf. Ich kann auf der anderen Seite nicht glauben, daß es nun unsere Aufgabe sei, alles mit dem Mantel der Liebe auszuwickeln, sondern ich bin immer der Meinung, daß rücksichtslos und nüchtern nach den Grundrissen der Gerechtigkeit unterfucht werden muß, ob bei dieser Katastrophe Schuldige festzustellen sind, und wenn ja, daß diese Schuldigen dann auch zur Rechenschaft gezogen werden müssen.

Der Führer hat mich damals beauftragt, dafür zu sorgen, daß wenn sich an diesem Baugruben Unfall Verantwortliche finden ließen, diese Verantwortlichen nicht nur im Sinne der Gerechtigkeit, sondern auch im Sinne der Staatserhaltung und der Sicherheit des von uns begonnenen nationalen Aufbaues zur Verantwortung gezogen werden.

Das Deutsche Jugendfest vom 20. bis 23. Juni

Berlin, 11. Juni.

Vor einigen Tagen haben der Reichsinnenminister, der Reichspostführer und der Reichsjugendführer zum Deutschen Jugendfest aufgerufen, das vom 20. bis 23. Juni im ganzen Reich als Tag der Sonnenwend mit sportlichen Wettkämpfen und Sonnenwendfeiern begangen wird. An dem Fest wird sich die ganze deutsche Jugend beteiligen, soweit sie durch die Hitlerjugend und ihre Organisationen und die Schulen erfasst wird. Im vergangenen Jahre hatte das Fest eine Gesamtbeteiligung von etwa 5 bis 6 Millionen Jugendlichen. In diesem Jahre wird damit gerechnet, daß diese Zahl auf 7 bis 8 Millionen kommt.

Zweck und Ziel der sportlichen Wettkämpfe ist, alljährlich eine große planmäßige Leistungsprüfung durchzuführen; sie gliedert sich in Einzelleistungsprüfungen, die in den Schulen vom 9. bis 18. Juni durchgeführt werden und in Mannschaftswettkämpfen, die für das Deutsche Jugendfest am 20. Juni (Tag des Deutschen Jugendfestes) und für die Hitler-Jugend am 21. Juni (Tag der Hitler-Jugend) stattfinden. Vorläufer dieser großen Veranstaltungen sind die Reichsjugendwettkämpfe, die seiner Zeit im Reichsausschuh für Leibesübungen durchgeführt wurden. Während damals

der Schwerpunkt für die sportlichen Wettkämpfe auf die Einzelleistungen gelegt worden war (die auch heute noch in den Leistungsprüfungen durchgeführt werden), hat sich jetzt das Hauptgewicht auf die Mannschaften in der Hitler-Jugend verlagert, mit dem Ziel, innerhalb der Mannschaften die gesamte deutsche Jugend zu erfassen, also auch diejenigen Jugendlichen, die, da sie nicht besonders sportlich veranlagt sind, sonst nicht die Möglichkeit hätten, an sportlichen Kämpfen teilzunehmen.

Die folgenden Mannschaften in den Wettkämpfen werden mit einer Ehrenurkunde mit der Unterschrift des Führers ausgezeichnet. Diese hohe Auszeichnung können also nur die Jungenschaften, Kameradschaften und Mannschaften der Hitler-Jugend erhalten. Den Einzelleistern wird bei der Erreichung einer Punktzahl von 180 eine Plakette und Siegermedaille überreicht. Es sind drei Wettkämpfungen vorgesehen: 600 bzw. 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Schlagball bzw. Kufenweitsprung. Jede Wertung geht bis zu 100 Punkten. Um Sieger zu werden, müssen also in jeder Wettkampfart mindestens 65 Punkte erreicht werden.

An der Sonnenwendfeier, die im Auftrag der Partei von der Hitler-Jugend durchgeführt wird, nehmen alle Schulpflichtigen teil; sie bedeutet den Abschluß des deutschen Jugendfestes.

Das Beethoven-Fest in Berlin

Die Neunte Sinfonie unter Schuricht.

Berlin, 11. Juni.

Das Beethoven-Fest im Rahmen der Berliner Kunstwoche erreichte seinen äußerlichen glanzvollen, innerlich bedeutsamen Höhepunkt in einer Aufführung der Neunten Sinfonie durch das Philharmonische Orchester und den Bruno Kittel'schen Chor unter der Leitung von Karl Schuricht. Das Deutsche Rote Kreuz als Veranstalter gab dem Konzert die Weihe einer Gedenkfeyer, die durch eine Ansprache des Präsidenten der Reichsmusikkammer, Professor Dr. Peter Raabe, eingeleitet wurde.

Schon das gesellschaftliche Bild kennzeichnete den Abend als lehrreiches repräsentatives Ereignis der zu Ende gehenden Spielzeit. Die Philharmonie war ausverkauft. Die Regierung wurde vertreten durch den Reichsinnenminister Dr. Frick. Neben ihm saßen führende Persönlichkeiten der Partei und ihrer Gliederungen, der Stadt Berlin und Mitglieder des Diplomatienkorps. Das Internationale Preisgericht für den musikalischen Wettbewerb der Olympischen Spiele, das gegenwärtig in Berlin tagt, und zahlreiche Teilnehmerinnen des Internationalen Jugendkongresses wohnten dem Fest als Ehrengäste bei.

Nachdem Professor Raabe ein Bild des Kämpfers Beethoven gezeichnet hatte, erklang dann die Neunte Sinfonie. Karl Schuricht's geistig konzentrierte, technisch überlegene Deutung ist die Hörer völlig in ihren Bann. Im Solistengewand der Schlothebe wirkten Walther Arnold, Gertrud Freimuth und Walther Ludwig unter der Führung Rudolf Wankes zusammen. Die Ergreiflichkeit der Zuhörer brach sich in brausendem Beifall Bahn.

Eine Wirkung in die Breite, wie sie noch vor wenigen Jahren unvorstellbar gewesen wäre, fand das Konzert durch eine Rundfunkübertragung, die von 3000 Mitgliedern der RSG „Kraft durch Freude“ in der würdevoll geschmückten „Neuen Welt“ hatten. Als Zeichen der unmittelbaren Wirkung Beethoven'scher Kunst auf alle Volksschichten diente die atemlose Stille, in der die Tausende vergaßten, daß der Werk lauhten.

Eine Rede Dr. Fricks im Rundfunk

Berlin, 11. Juni.

Reichsminister Dr. Frick spricht am Freitag zum Roten-Kreuz-Tag im Rundfunk. Er wird die Bedeutung der Roten-Kreuz-Arbeit in der Zeit von 1914 bis 20 Uhr. — Die Rede des Ministers wird zu anderen Zeiten auch von den Reichsfunkern übertragen.

Das Lied der Werkpause am 12. Juni

Morgenwanderung

Emanuel Geibel.

Wer reht in Freuden wandern will,
Der geh' der Sonn' entgegen.
Da ist der Wald so frisch und grün,
Rein Lüftchen mag sich regen.
Nicht sind nicht die Vögel noch,
Nur im hohen Gras der Bach
Singt leise den Morgenlied.
Die ganze Welt ist wie ein Buch,
Darin uns aufgeklüht.
In bunten Zeilen manch ein Spruch,
Wie Gott uns treu geblieben.
Bald und Blumen nach und fern
Und der helle Morgenstern
Sind Zeugen von seinem Lieben.
Da zieht die Andacht wie ein Hauch
Durch alle Sinnen leise;
Da pocht aus Herz die Liebe auch
In ihrer stillen Weise.
Vorst und pocht bis sich erschließt
Und die Lippe überfließt
Von lautem, jubelndem Preise.

„Graf Zeppelin“ in Bernambuco

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erreichte, wie die Deutsche Seemarte mitteilt, gegen 19 Uhr MEZ, seinen Zwischenlandeplatz Bernambuco.



Vorauslage für den 12. Juni: Schwache Winde aus West bis Südwest, nachmittags dünnlich, tags wolkig, bewölkt, einzelne Gewitterhaufen. Temperaturen nur wenig über 15 Grad.
Für den 13. Juni: Mäßige bis stürmische Winde, wieder geschlossene Bewölkung, leichte Niederschläge, etwas wärmer.
Weiterentwicklung: Mäßig bewölkt, etwas wärmer.

Diesmal Westfalia Herne Sieger

im Staffellauf „Quer durch Herne“

Turnklub zweimal vorn, bei der Jugend und den Leichtathleten, Unterstufe.

Zum 15. Male wurde gestern am Spätnachmittag der Staffellauf „Quer durch Herne“ gestartet. Die Aktiven fanden noch verhältnismäßig gutes Wetter vor, wenn es auch ruhig hätte etwas wärmer sein können. Die beste Beteiligung war bei den Schülerstaffeln festzustellen, wo immerhin 14 Staffeln am Start erschienen und wo sich die Läufer der evgl. Schule Gräffstraße mit klarem Abstand den ersten Siegespreis zu sichern vermochten. In der Jugend- und auch in den Senioren-Staffeln war dagegen die Anteilnahme weniger erfreulich, so daß bei den einzelnen Abteilungen nicht einmal die ersten drei Plätze vergeben werden konnten. In der Hauptklasse gab es auch diesmal wieder einen sehr spannenden Kampf zwischen den beiden alten Rivalen, Herne Turnklub und Westfalia Herne. Diesmal blieb die Westfalia mit einem halben Meter Vorsprung Sieger, nachdem sich auf der ganzen Strecke ein erbitterter Kampf entwickelt hatte, wobei sich mal die eine und dann wieder die andere Partei einen knappen Vorteil erlauben konnte. Nach bei 800 Meter lag der Turnklub im Vordergrund, den er aber beim nächsten Wechsel einbüßte, diese Einbuße aber wieder aufholte, vorübergehend wieder in Führung lag, um dann aber am Schluß, also im Ziel, mit einem halben Meter im Nachteil zu liegen.

Die Ergebnisse.

Schüler.
1. Ev. Schule Gräffstraße, 2. Kath. Schule Franz-Selbte-Straße, 3. Kath. Schule Grüner Weg, 4. Ev. Schule Mantelstraße, 5. Ev. Schule Schulstraße und Kath. Schule Wilhelmstraße, totes Rennen, 6. Kath. Schule Forellstraße, 7. Ev. Schule Hermannstraße, 8. Ev. Schule Breddestraße, 9. Ev. Schule Dietrichstraße, 10. Kath. Schule Kronenstraße, 11. Kath. Schule Gneisenaustraße, 12. Kath. Schule Bellwigstraße, 13. Kath. Schule Dünkelstraße, 14. Kath. Schule Schulstraße.

Jugend, Jahrgang 18/19: 1. Herne Turnklub; 2. Westfalia Herne; 3. Herne Turnklub, 2. Mannsch.

Jugend der Fuß- und Handballer und Schwimmer: 1. VfL-Hallenhorst Herne; 2. Ralsport Hohlhausen; 3. Westfalia Herne.

Senioren - Fuß- und Handballer und Schwimmer: 1. Schwimmverein Witing; 2. Ralsport Hohlhausen. Unterstufe-Leichtathleten: 1. Turnklub Herne.

Oberstufe-Leichtathleten: 1. Westfalia Herne 6.01,5 Min.; 2. Herne Turnklub einen halben Meter zurück. SV und Polizei: 1. Schuppelzei, Hundertchaft Bochum, Sturmbann 1457.

Um den Krik-Möller-Handball-Bokal

standen sich gestern nachmittag die Handballer der alten Herren gegenüber, und zwar Polizei Herne gegen Hundertchaft Bochum. Beide lieferten sich ein spannendes Treffen, welches zur Halbzeit 5:5 stand. Beim Schlußpfiff lautete das Ergebnis 7:7, so daß eine Verlängerung notwendig war, in der die Hundertchaft Bochum mit 8:7 Sieger blieb.

Wichtige Sitzung

Samstag nachmittag findet im Hotel Weinhardt eine sehr wichtige Sitzung sämtlicher Vereinsführer und Vereinsbeiräte des R. B. f. L. statt, auf die auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen sei.

„Strenge“ Bestrafung italienischer Fußballer

Bei dem internationalen Fußballturnier an den Pfingsttagen in Wien, an dem neben Rapid und

Austria Wien eine Budapest Mannschaft und Triestina FC Triest teilnahmen, kam es bekanntlich zu unglaublichen Szenen, in denen sich besonders die Italiener hervortaten, so daß ein Spiel vorzeitig durch die Polizei abgebrochen werden mußte. Wenn schon ein englischer Korrespondent in der „Times“ nach diesem Spiel schrieb, daß das, was sich zwischen Triest und Wien abgespielt habe, wohl einzig in der alten Fußballwelt dastehe, dann kann man sich von den Vorfällen wohl ein kleines Bild machen. Der italienische Verband hat nun seine „Mahnahmen“ getroffen, die furchtbar „strenge“ ausgefallen sind. Triestina darf bis zum 31. Dezember nicht im Ausland spielen, wohin sie wahrscheinlich nach den Wiener Vorfällen auch kein Mensch eingeladen hätte. Colausi, ein Nationalspieler (!), erhielt einen Monat Ausperrung, und zwei andere Spieler wurden mit Strafen bedacht, die wirklich in keinem Verhältnis zu dem unwürdigen Verhalten in Wien stehen. Triestina muß außerdem 1000 Lire, ganze 200 Mark Strafe bezahlen. Und damit glaubt Italiens Fußballverband genug getan zu haben!

Jeder Deutsche ein Schwimmer

Eine Mahnung an die Jugend

Beim Lesen der Zeitung bleibt der Blick an einer leider nicht seltenen Meldung hängen: „Zwei Jungen im Alter von 12 und 13 Jahren beim Baden ertrunken. Infolge leichtsinnigen Schaufelns kippte der Kahn, und beide Jungen, des Schwimmens unfähig, fielen in das Wasser und ertranken.“ Derartige oder ähnliche Notizen kann man immer wieder zur Sommerzeit in den Zeitungen lesen. Hunderte, ja Tausende von Opfern fordert jährlich der nasse Tod. Unwillkürlich drängt sich da der Gedanke auf: „Bist es denn noch Jungs, die in diesem Alter nicht schwimmen können?“, zumal ja auch in den

Schulen das Schwimmen zum Lehrplan gehört. Warum gibt es doch noch Jungen und Mädchen, die nicht schwimmen können? Der Jugend aber muß immer und immer wieder eingemurmelt werden: „Lerne schwimmen; lerne retten! Es ist nicht nur für dich, du tust es für das Ganze, zum Wohle für Volk und Vaterland. Schwimmen ist vaterländische Pflicht!“

Nur dadurch, daß das Volk von seiner Jugend auf zum Schwimmen erjogen wird, werden die Zahlen der Ertrunkenen von Jahr zu Jahr geringer. Ideal eines jeden Schwimmers muß sein, jederzeit einen in Wasser- not befindlichen Mitmenschen retten zu können. Dazu muß man ständig in der Übung bleiben. Je eher man mit Schwimmenlernen anfängt, desto fester und sicherer beherrscht man alle zur Rettung eines Menschen nötigen Kenntnisse. Schon den 8-jährigen Buben und Mädels müssen neben sicherem Schwimmen die einfachsten Regeln der Lebensrettung beigebracht werden. Jeder Bube und jedes Mädchen sollte mit 13 Jahren die Prüfung für den Grundschwimmer des DRS ablegen. Jeder Rettungsschwimmer der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft ist gern bereit, der Jugend auf diesem Gebiete beratend und helfend zur Seite zu stehen. Jeder Deutsche ein Schwimmer, jeder Schwimmer ein Retter!

Wichtig für Fahrzeugvermieter.

Personenbeförderung genehmigen lassen.

Mit dem 1. Juni d. Js. sind die Bestimmungen des Personenbeförderungsgesetzes über den Miet- und Ausleihverkehr endgültig in Kraft getreten. Danach dürfen von diesem Zeitpunkt an nur noch solche Unternehmer die gewerbmäßige Personenbeförderung betreiben, die im Besitze einer behördlichen Genehmigung sind. Demgemäß haben alle diejenigen, die bisher diese Personenbeförderung gewerbmäßig betrieben und nicht im Besitze einer Genehmigung sind, sofort ihren Betrieb einzustellen. Das gilt auch für solche Unternehmer, die zwar einen Antrag gestellt haben, aber noch nicht im Besitze der Genehmigung sind.

Als gewerbmäßig im Sinne des Personenbeförderungsgesetzes ist jede Tätigkeit anzusehen, durch die der Fahrzeughalter oder Beförderer bei der Beförderung von Personen direkt oder indirekt einen Gewinn erzielt. So ist z. B. die Beförderung von Kaufleuten durch Möbelhändler um von und zum Geschäftsfloß gegen und ohne

? Wer ist's ?

bei den Olympischen Spielen

Der bekannte Sportschriftsteller

Hans Borowik

hat ein Handbuch der Sportgrößen aller Länder zusammengestellt, die an den Olympischen Spielen 1936 mit der Hoffnung und der Aussicht auf den Sieg teilnehmen werden. Jedem, der die Spiele besucht, jedem, der sie in der Presse oder im Radio verfolgt, wird dieses Verzeichnis ein willkommenes und oft auch unentbehrliches Handwerkszeug und Kommentar sein. Preis kart. RM. 1,20.

Buchhandlung Roethers & Röttches

Hermann-Göring-Str. 8 — neben dem Postamt.

Entgelt als „gewerbmäßig“ anzusehen und bedarf daher der Erlaubnis.

Kunstreue finden allgemeine Kontrollen auf Einhaltung der vorstehend bezeichneten Bestimmungen. Zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten wie z. B. weisse Unterbrechung der Fahrt durch Polizeikontrollen, rufen alle gut daran, sich vor Eintritt einer solchen Kontrolle die Genehmigung über eine entsprechende Bescheinigung zu beschaffen. Die Genehmigung zeigen zu lassen. Die Unternehmer haben bei Ausübung solcher Fahrten ohne Genehmigung gerichtliche Bestrafung und im Wiederholungsfall Einziehung des benutzten Fahrzeuges durch das Gericht zu erwarten.

Briefkasten

Wird an unsere Briefkasten müssen mit Unterschrift versehen und ebenfalls die legittime Zustimmung bezeugen. Bei dieser nicht der Fall ist, erfolgt keine Beantwortung.

Wiescherstraße. Hühnerbäcker ist nächst dem der Tauben der schärfste, eignet sich vorzüglich zum Untergraben, im Frühjahr in feuchten, trügen Böden und als Düngemittel, z. B. in aufgelöstem Zustande, wozu man ihn in einer Tonne mit Wasser, ihn öfters umrührend, einige Wochen an der Luft stehen läßt. Ein ganz ausgezeichnetes Düngemittel für alle Wurzelgewächse und besonders auch für Erdbeeren, gewinnt man auf folgende Weise: eine Tonne, mit einem Hahn unten am Boden, stellt man auf ein Gestell von einigen Holzstäben, so daß man einen Eimer oder eine Gießkanne unterstellen kann. Den Boden der Tonne befeuchtet man ein bis zwei Hand hoch mit feinem Reisig, schüttet hierzu den Hühnerdung, fügt etwas frischen Kuhdung ohne Stroh hinzu und legt etwa ein Viertel des Hühnerdungs Rühr und ein Sechstel deselben an der Luft verfallenen Kalk zu. Dann wird Jauche darauf gegossen, zu der man auf 30 Liter ein halb Kilo Schwefelsäure gefügt hat, das ganze gut durchgerührt und bedeckt. Von diesem kühnigen Dünger darf man jedoch nur bei nasser Witterung Gebrauch machen und muß auch beim Angießen an die Pflanzen das Herz sorgfältig schonen; eine halbe Overtasse voll davon genügt an jede Pflanze, um ihr Wachstum und ihre Leppigkeit außerordentlich zu steigern.

Nr. 500. Das Silberfischchen, im Volksmunde auch Zunderfisch genannt, trifft man überall dort an, wo Modergeruch herrscht. Die Fischchen fressen alles, was auf ihrem Wege liegt, Stoffe, Papier, Leder, Stroh, Strohhalme usw. In Speisekammern legt man Leimpapier aus, von dessen Geruch die Insekten angelockt werden. Auch kann man die Fischchen fangen, indem man ein Weidensack mit Strohwasser trinkt und am Boden der Speisekammer ausbreitet. Nach wenigen Minuten wird sich, durch den Geruch verlockt, das ganze Ungeziefer auf dem Tuch verammelt haben und kann nunmehr in einen bereitgestellten Eimer entrandt werden. Eimer, Gefäße usw., die in der Kammer stehen und unter denen die Tiere ihre Schlupfwinkel haben, werden zweckmäßig vorher entfernt.

Vom 15. Juni ab Olympia-Postkarten



Die Reichspost verkauft vom 15. Juni ab zwei Olympia-Postkarten, und zwar zu 6 + 4 Rpf. und 15 + 10 Rpf. Zuschlag. Die linke Hälfte der Karte stellt einen Teil der Kampfbahn mit dem Marathontor dar. Der Wertstempel zeigt die Olympische Glode (Schertl-Wilberdient-M).

Viel Freude für wenig Geld

bereiten Ihnen **Niehaage** Weine!
Rheinfalz Weißwein 1/1 Fl. 0,50
Nachenheimer Weißwein 1/1 Fl. 0,78
Deutscher Rotwein 1/1 Fl. 0,50
Niersteiner Domat aromatisches Rheinwein 1/1 Fl. 0,95
Joller schwarze Katz feiner Mosel 1/1 Fl. 1,15

Niehaage

Bahnhofstraße 47 und Filialen

Auf Wunsch frei Haus. — Preis ohne Flasche.

Tapeten

moderne Blumenmuster, dopp. gek. 1a Leinöl, Farben und Lacke

JANSEN

Herne, Bahnhofstrasse 7

Gaboon-Sperrplatten

10 mm stark, 120x170 cm, für Schranktüren, vorrätig bei

DUX Wilhelm Schlenkhoff

Herne, Friedrichstrasse 2.

Je mehr man liest je mehr man lernt

Hauptgeschäftsführer Dr. Leo Reiners, Herne. Verantwortlich für Politik Dr. Arth. Ruppert, Bellenkirchen, für Kommunalpolitik und Lokales Dr. Leo Reiners, Herne, für Unterhaltungs Franz Bruns, Gelsenkirchen, für Sport Jol. Möller, Herne, für Anzeigen Josef Lippmann, Herne Bildverantw.: Reiffersleiter, Berliner Verleger Dr. C. Häfner, Berlin. Beiträge sind an die Schriftleitung (Herne, Hermann-Göring-Str. 8) nicht an ihre einzelnen Mitarbeiter zu richten. D. A. V. 36 über 3.500. — Druck und Verlag Roethers & Röttches, Herne, 3. St. H. Preisliste Nr. 5 gültig. — Mengenrabatte.



Sie sind die Großen richtig angelegt!

Hier schaffen in harmonischem Verein menschliche und motorische Kräfte, um aus Papier und Druckerwärme Ihre Erfolge zu schmieden, Ihre Wünsche an einem einzigen Tag zu vielen Tausenden zu tragen. Jeder Großen im Kleingeldgeschäft des Herne Anzeigers ist vorteilhaft angelegt — Kleingeldanzeigen sind die unentbehrlichen und preiswertesten Mittel der Privatwirtschaft.

Schlafzimmer

gebrauchtes Schlafzimmer und Küche wegen Ausverkauf bill. zu verkaufen, nur an Privatleute. Off. u. S. 265 an d. S. Anzeig.

Achtung! Achtung!

An- u. Verkäufe von Häusern, Grundbesitz und Geschäfte. Allerart Verleibungen vermittelt. A. Wolff, Herne Hermann-Göring-Strasse 8.

Frontzimmer

zu verm. 1883a Mont Cenis Straße 6a

Handel in Holz-, Bau-, Brenn- und Düngestoffen

Dux Wilhelm Schlenkhoff

Herne, 506 37, Friedrichstr. 2

Anfertigung feiner Familien-Drucksachen

für alle Gelegenheiten.

Schnelle Lieferung. Niedrige Preise.

Buch- und Kunsthandlung

Roethers & Röttches

Herne, Hermann-Göring-Str. 8, neben dem Postamt.

Wer etwas zu vermieten hat, findet die Interessenten durch den Kleingeldanzeiger im Herne Anzeiger!

Füllhalter

Füllbleistifte

Schüler- & Stuis

Notizbücher

in großer Auswahl vorrätig.

Ferner zu haben

Füllhalter-Zinte

Füllhalter-Taschen

Roethers & Röttches

Hermann-Göring-Strasse 8 neben dem Postamt

Lichtburg

Heute, Freitag, 10.40 Uhr

Nachtvorstellung

Der künstlerisch wertvolle Film, in dem deutsche und französische Künstler mitwirken.



Mutterschaft

In den Hauptrollen:

Hella Müller / Francoise Rosay

Henri Presler

u. a. m.

Mutterschaft — höchstes Glück trotz aller Opfer

wird in diesem Film zu einer einzigen Kette seelischer Erleuchtungen.

Menschen kommen — Menschen vergehen

über allem steht die Mutterschaft, Anfang und Ende allen Seins.

Der Film wird gleichzeitig auch Samstag, den 13. Juni und Sonntag, den 14. Juni, abends 10.40 Uhr in Nachtvorstellungen gegeben.

Das mitreißende, fröhliche Militärlustspiel

voll Schmiß, Musik u. Soldaten

Herbstmanöver

Die lustige Geschichte von zwei bitterbösen Nachbarn, zwei verliebten Töchtern und fieschen Reitern, die in schneller Attacke alle Feinde überrollen —

Leo Slezak ein Stern unter den Komikern

Ida Wüst ein Stern unter den charmanteren Frauen

Hans Söhner, ein Stern der Operetten-tenore

Susi Lanner ein Stern der Wiener Mädels

Robert Stolz ein Stern am Musikbühnen

Einen ganzen Sternhimmel beschenkt dieser Film seinem Publikum!

Man schweigt in Musik

man entzückt sich an herrlichen Soldatenbildern, man schüttelt sich vor Lachen!

Im ausgesuchten Beiprogramm:

Sie oder Sie

Ein reizendes Lustspiel mit der bekannten Lustspiel-Soubrette Carsta Löck

Unsere Vorstellungen beginnen wochentags 3 Uhr, Sonntags 2.30 Uhr. Letzte Hauptabendvorstellung 8.10 Uhr. — Billigster Platz 50 Pfennig. Erwerbslose wochentags bis 6 Uhr nur 40 Pfennig.

Lichtburg